

Berzugsgebühr:

Wochentheft 2 M. 20 Pf. durch
die Post 4 M.

Die "Dresdner Nachrichten" erscheinen
jeden Mittwoch, im Sommer
bis Ende August und im Herbst
bis Anfang November durch einen
oder mehrere Lokalausgaben erweitert,
bei Stadt an Wiederholungen, die
nicht auf Sonn- oder Feiertagen fallen,
in einer Zeitungsbogen übernommen und
abgerundet.

Der Blätter sind in der
Schrift und ohne Verbindlichkeit.
Nachdruck aller Art ist u. Original-
ausgaben mit beschränkter
Rechte ausgeschlossen. Dresd. Radr.
ausgeschlossen.

Teleg. Adressen:
Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856.

Nähmaschinen

empfiehlt H. Grossmann, Nähmaschinen-Fabrik,
Verkauf in Dresden: Chemnitzerstr. 20, Weissenhäuser Str. 5, Kaiserstraße 41 (Ring-
Strasse), in Löbtau: Schulstr. 10 und bei Horn Max Baumann, Dresden-
Neustadt, an der Dreikönigskirche 8.

Anzeigen-Carif.

Zahlung von Entnahmestunden
bis Montag 3 Uhr. Samm- und
Feiertags nur Montagnachmittag 30 von
11 bis 12 Uhr. Die 1 qualifizierte Gründungs-
stelle (ca. 6 Säulen) 20 Pf. Ein-
nahmestunden auf der Gründungsstelle
25 Pf. bei zweitlicher Stelle als "Gin-
gründ" oder auf Tertiär 30 Pf.
Am Ruhm am Sonn- und Feier-
tagen 1- bis 2-doppelte Gründungen
30, 40 bis 60 und 80 Pf. nach be-
sonderem Tarif. Abweichende Auf-
träge nur oben Basiszahlung.
Belegblätter werden mit 10 Pf.
berechnet.

Haupt-Geschäftsstelle:
Barstraße 38.

Bernhardstrasse:
Haus 1 Nr. 11 und Nr. 2006.

Arminia **Aussteuer-**
Versicherungen
Verl. Bank
München mit Auszahlung des Kapitals aus Hoch-
schule ab: schiede noch
General-Agentur in Dresden: Joh. Georgen-Allee 33.

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
Bestes Tisch- u. Er-
frischungsgetränk,
geprägt bei Husten, Halskrank-
heiten, Magen- u. Blasenkatarrh.
HEINRICH MATTONI
in Gießhübl Sauerbrunn.

Johannes Pässler,
Filiale der
"Dresdner Nachrichten"
5 Große Klostergasse 5
empfiehlt sich zur Annahme von Inseraten und
Abonnements für obige Zeitung.

Tuchwaaren. Lager hochfeiner deutscher u. englischer eleganter Anzug-, Hosen- u. Paletotstoffe **Hermann Pörschel**,
in allen modernen Farben und Prima-Qualitäten zu billigsten Preisen. **X Scheffelstrasse 19.**

Mr. 221. Spiegel: Rubertage und Abrüstungsidee. Hofnachrichten, Vogelwiesenverkehr, Wettkundesschiffen, Ruhmehl, Witterung; Rühl, veränderlich. Dienstag, 12. August 1902.

Kaiserbegegnung und Abrüstungsidee.

Die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit Zar Nikolaus II. auf der Höhe von Reval hat einen Verlauf genommen, dem auch nicht der leiseste Mißklang anhaften. Von Anfang bis zu Ende trug der persönliche Verkehr der beiden Kaiser das denkbar herzlichste Gepräge, das auch in dem Austausch der Handshake eine bemerkenswerthe militärische Verstärkung fand; und neuerdings giebt der Erzähler Nikolaus II. an den General- und Admiral Großfürsten Alexej, in dem der Zar von der "tiefen militärischen Bekleidung" spricht, die er in den Revaler Tagen empfunden habe, ein besonders eindrucksvolles Zeugniß von der hochpolitischen Bedeutung der Revaler Begegnung. So darf es denn nicht Wunder nehmen, daß die ganze politische Welt die Revaler Entrevue nicht mit dem gewöhnlichen Maßstabe höfischer Etikette, der sonst bei Monarchenbegegnungen heutzutage vorwiegend in Anwendung zu kommen pflegt, mißt, sondern ihr sachliches Ergebniß sehr hoch einschätzt und darin eine abermalige wesentliche Verstärkung der internationalen Friedensbürgschaften zu erblicken geneigt ist. Mit dieser Folgerung aber verknüpft sich dann unmittelbar und nothwendig auch die weitere, daß die Freundschaft zwischen Deutschland und Russland dem Verhältniß zwischen Frankreich und Russland die ehemals den Frieden bedrohende Spize abgebrochen habe. Die Wiener "N. Jr. Br." drückt diesen Gedanken in der hübichen Form aus: "Dreibund und Zweibund bilden gewissermaßen ein Zeichen des Kreuzes; man könnte angesichts derselben von einem Kreuze des Friedens sprechen."

Wenn es nun hier nach scheinen könnte, als sei das Ideal des internationalen Völkerverkehrs, das unter der Devise: "Inter honestos amicitia" (Freundschaft zwischen allen ehrenhaften Nationen) bei dem jüngsten Besuch des Präsidenten Loubet in Petersburg gefeiert, fast verwirklicht, so liegt die weitere Frage nahe, ob sich nicht unter solchen Umständen für die großen Kontinentalmächte irgendeine Erleichterung in der schweren militärischen Rüstungslast erzielen liche. Da dieser Bezeugung ist als Stimmungssymptom die gleichzeitig mit der Reise Kaiser Wilhelms nach Reval verbreitete Meldung interessant, daß von italienischer Seite in Petersburg der Vorschlag zu einer allgemeinen Abrüstung gemacht und empfohlen worden sei, die Großmächte sollten die stehenden Heere nur noch in solem Umfang beibehalten, als zur Aufrechterhaltung der inneren Ordnung und zum Schutz der Kolonien nötig sei. Ob etwas Thatsächliches sich dahinter verbirgt, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls ist es offenes Geheimniß, daß einflußreiche italienische Kreise, die hohe Finanz an der Spize, schon seit längerer Zeit im Interesse der wirtschaftlichen Gefundung des Landes ernstlich nach einer Verminderung der italienischen Heeresaufwendungen streben. Auch ist die Nachricht von Rom aus nur zögernd bestimmt worden, erst nachdem von Berlin aus die sühne, offiziöse Erklärung erfolgt war, daß dort an wahnsinniger Stelle nichts Derartiges befand sei. Doch wie dem auch sei, ob die Meldung wahr oder halbwahr oder nur gut erfunden ist, schon das bloße psychologische Moment, das in der Anerkennung des Gedankens zu Tage tritt, ist beachtenswerth und verloht der Mühe eines näheren Eingehens auf den Gegenstand.

Sagt man die Sache zunächst nur theoretisch in's Auge, so wird unumwunden einzuräumen sein, daß der italienische Stoffweiter nach Erleichterung der drückenden militärischen Bürde eigentlich allen großen Kulturrövtern der Gegenwart gleichmäßig aus der Seele gesprochen ist. Wer möchte leugnen, daß der Anblick der in Waffen starrenden Welt der Gegenwart nicht bloß unbehaglich und unerquicklich ist, daß nicht bloß die Überbelastung der Nationen in der Erfindung furchtbarer und rossinster Waffensysteme zur gegenseitigen Vernichtung die peinlichsten Empfindungen hervorruhen muß, sondern daß auch vor Allem die wirtschaftlichen Anforderungen, die das militärische System in fortgelebt steigendem Maße an die Völker stellt, die vorhandene Leistungsfähigkeit allgemein zu überschreiten drohen. Die Budgets aller Staaten schnellen zusehends in die Höhe, die Staatschulden thürmen sich zu wohlbau rischen Gebilden empor und dabei ist von den militärischen Bedürfnissen, die diese Entwicklung verschulden, noch immer kein Ende abzusehen. Deßhalb ist es nicht nur ein Wunder, daß in allen Nationen die Sehnsucht nach einer Verminderung der militärischen Aufwendungen je länger, desto mehr reger wird, sondern es mähte direkt als eine Naturwidrigkeit bezeichnet werden, wenn es anders wäre. Sogar bis tief in die Reihen der führenden militärischen Geister selbst ist die Überzeugung von der Verbesserungsbefürchtung des jüngsten Zustands gedrungen. Das lädt sich insbesondere an der lebhaftesten Kritik erkennen, die ebenso von deutschen wie von österreichischen und französischen militärischen Autoritäten an dem bisherigen Massenprinzip geübt wird. Mehr und mehr bricht sich die Überzeugung Bahn, daß die Waffe allein es nicht mache, sondern daß ein verhältnismäßig kleiner, aber durch und durch geschulte Stamm von berufsmäßigen Kerntruppen eine weitlos außerordentliche Gewalt für den Sieg biete als eine zusammengewürfelte, wenn auch noch so gewaltige Masse, bei der das Eliteprinzip in allgemeiner Mittelmäßigkeit untergeht.

Theoretisch ist so alles für den Gedanken einer allgemeinen Rüstungsbefreiung sehr schön vorbereitet. Nun aber die praktische Ausführung! Da kommt es sofort an allen Ecken und Enden. Wenn beispielweise der italienische Abrüstungsvorschlag die innere Sicherheit und die kolonialen Bedürfnisse der Staaten zum Maßstab der Truppenhaltung machen will, so ergibt sich sofort der Widerstand, daß die inneren Verhältnisse bei den einzelnen Mächten einen ganz verschiedenen Grad von Zuverlässigkeit (vor Allem im Ausland!) aufweisen und deswegen die Höhe der zur Gewährleistung der inneren Ordnung zu beobachtenden Friedenspräventions ebenfalls entsprechend verschiedenartig zu bemessen wäre. Noch auffälliger würde das Widerholt auf kolonalem Gebiete sein; denn Staaten, wie Russland und England, würden bei der ungeheuren Ausdehnung ihres kolonialen Besitzes selbstverständlich auf eine weit größere Truppenmacht Anspruch haben als Deutschland und Frankreich. Eine solche Verschiedenheit aber würde von vornherein eine unaufhörliche Quelle des Mißtrauens und der Neigungen sein. Die Hauptfrage ist und bleibt aber die Frage: "Wo ist der Areopag, der internationale Gerichtshof, der im Zuwiderhandlungsfalle die dem Abrüstungsgebot nicht gehorsamen Staaten abträgt und sie zur Einhaltung der übernommenen Verpflichtungen gewaltsam zwingt?" Die Unmöglichkeit, auf diese Frage eine nur halbwegs befriedigende Antwort zu finden, drückt allen Bestrebungen der hier erörterten Art einen nicht zu beseitigenden Stempel der Unvollkommenheit, des Stützpunktes auf.

Bei der Beurtheilung der praktischen Seite nicht blos des angeblichen italienischen Vorschlags, sondern der ganzen Abrüstungsfrage überhaupt, fallen endlich — zuletzt, aber nicht am wenigsten — auch die entgegenstehenden wirtschaftspolitischen Bedenken und Schwierigkeiten mit außergewöhnlicher Schwere in's Gewicht. Um die wirtschaftliche Bedeutung der Sache eingehender zu messen, vergegenwärtige man sich nur einmal, wie sehr ganze Zweige mächtiger Industrien mit Hunderttausenden von Arbeitskräften ihren Röhren in dem "Moloch Militarismus" finden, und wie unendlich schwer es daher wäre, das eine Uebel einzudämmen, ohne auf der anderen Seite Uebel herauszubringen, durch die viele Tausende von wirtschaftlichen Existenzien bedroht würden. Herner denkt man daran, welche bedeutende Menge von Intelligenz und wirtschaftlicher Kraft in allen Kulturstaaten von dem Militär als Beruf absorbiert wird, eine Menge, die bei einer Abrüstung, falls sich eine solche in irgend einer Form jemals erzielen liche, sich neue Bohnen suchen, d. h. in andere Berufskreise eindringen müchte.

Nach alledem wird es wohl bei dem Standpunkt unseres Kaisers kein Bewenden haben müssen, wie ihn der Monarch unmittelbar nach der Veröffentlichung des Abrüstungsmanifestes des Zaren im Jahre 1898 in einer damals vielbemerkten Wandrede zum Ausdruck gebracht hat. Der Kaiser wunderte sich bei jener Gelegenheit gegen die "Theorien des ewigen Friedens", bis zu deren Verwirklichung "noch monches Jahrhundert vergehen würde", und erklärte, die beste Bürgschaft für den Frieden sei ein allezeit schlafertiges, lampberichtetes, deutsches Heer. Möge darum dem Deutschen Reich und Volke kein Heer auf der jetzigen Höhe der Ausbildung stets erhalten bleiben! Die Erfüllung dieses Wunsches wird jedenfalls die äußere und innere Sicherheit des Reiches weit besser gewährleisten als alle noch so wohlgemeinten Abrüstungsbestrebungen, über deren praktische Unbedürftigkeit man sich mit dem Bewußtsein wird trösten müssen, daß alle militärischen Friedensopfer keinen Vergleich mit den geradezu ungeheuerlichen Verlusten an Gut und Blut zulassen, die im Gefolge eines modernen Krieges unvermeidlich wären.

Neueste Drahtmeldungen vom 11. August

(Nachst. eingehende Teileichen befinden sich Seite 4.)

Berlin. (Priv.-Tel.) Morgen trifft der Kaiser in Stettin ein, wo er sich nach Neugalleriebuden und dann nach Altengraben begiebt, wo übermorgen und Donnerstag, Kabelleries-Exzerzien stattfindet. Am Freitag wird der Kaiser in Düsseldorf erwarten, von dort erfolgt die Weiterreise nach Düsseldorf, später nach Mainz, wo der Großherzog zwischen aus England zurückgekehrt sein wird, um mit dem Kaiser zusammen eine Truppenübung abzuhalten. Am 19. findet die Enthüllung des Denkmals der Kaiserin Friedrich in Düsseldorf und am 20. das des Kaisers Friedrich in Gröningen statt. Am 21. wird der Kaiser in Bremen zurückkehren. Nach dem Besuch des Königs von Italien, 27. bis 30. August, erfolgt die Abreise nach Polen zu den Manövern. Der König von Italien wird vor seiner Ankunft in Potsdam am 2. d. M. in Frankfurt eintreffen und sich die Offiziere des kürzlichigen Kaiser-Regiments Nr. 18, dessen Chef er ist, vorstellen lassen. — Zu den Zwischenkämpfen zusammenkunft der "Rot-Blüte" von unterrichteter Seite, daß die persönliche Anteilnahme der beiden Monarchen in den mannigfachen Versprechungen so klar und deutlich zum Ausdruck gekommen ist, daß durchaus möglich ist, daß der Aufrechterhaltung des Weltfriedens die außerordentlichen Erwartungen für die Zukunft gehegt werden dürfen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Sollarikatkommission des Reichstags genehmigte heute die Forderungen für Fahrer der Reichsregierung vorläufig. Es wird beabsichtigt, die zweite Reise des Sollariks in der Kommission am 16. September beginnen zu lassen. — Major Laube, Kommandeur des Telegraphen-Bataillons Nr. 1, erhielt das Ritterkreuz 1. Klasse mit der Krone des sächsischen Albrechtsordens, der Pfortner Rösing bei der

Kronoberger
sauerbrunn

markantester
natürlicher

Anzeigen-Carif.

Zahlung von Entnahmestunden
bis Montag 3 Uhr. Samm- und
Feiertags nur Montagnachmittag 30 von
11 bis 12 Uhr. Die 1 qualifizierte Gründungs-
stelle (ca. 6 Säulen) 20 Pf. Ein-
nahmestunden auf der Gründungsstelle
25 Pf. bei zweitlicher Stelle als "Gin-
gründ" oder auf Tertiär 30 Pf.
Am Ruhm am Sonn- und Feier-
tagen 1- bis 2-doppelte Gründungen
30, 40 bis 60 und 80 Pf. nach be-
sonderem Tarif. Abweichende Auf-
träge nur oben Basiszahlung.
Belegblätter werden mit 10 Pf.
berechnet.

Haupt-Geschäftsstelle:
Barstraße 38.

Bernhardstrasse:
Haus 1 Nr. 11 und Nr. 2006.

Wilhelm-Heilanstalt zu Wiesbaden das ländliche Altersheim
Ehrenzeichen. — Das künstlerisch aufwändige Schild für Privatverleihung
hat der weilenburgischen Kredit-, Erd- und Kranken-
versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit bei
Schwerin den Betrieb übertragen.

Leipzig. (Priv.-Tel.) Der Plan einer Theaterfahrt
deutscher Studenten nach Frankreich soll nunmehr im Frühjahr
nächstes Jahres unter Ausschluß der Studentenschaft ausgeführt werden.
Geestemünde. Die Lustnacht des Königs der Belgier
"Albert" ist Turnier halber in die Wehr eingeladen. Der
König besichtigte am Mittag den Hilscherhof und leiste um
3 Uhr Nachmittags die Reise mit der Eisenbahn nach Bremen
fort.

Neumünster (Holstein). (Priv.-Tel.) Amüsieren den
Architekten Voigt und einem Vieler Studenten der Medizin und
in Säbelduell statt. Beide Gegner wurden erheblich ver-
letzt, der Architekt erzielte schwere Wunden im Gesicht. Die Uni-
jacht jollier Streitfechten in einer Höhle gemacht sein, wobei
der Student dem Architekten eine Ohrfeige verabreichte.

Köln. (Priv.-Tel.) Während einer unvermehrten Kassen-
revision ist der Stadtkontrollen-Amt jetzt flüchtig geworden.
Die Höhe der Unterholzung ist noch nicht festgestellt.
Köln. (Priv.-Tel.) Eine überaus kostbare Mauer-
verzierung beschloß, morgen früh überall die Arbeit niederge-
zulegen, wo die Unternutzer nicht sofort in die Forderungen des
Stadtkontrollen-Tages, sowie eines Wiedergutmachens von
20 Pfennigen willigen. Die Haugewerks-Annungen hatten sich
zur Zahlung von 46 Pfennigen bei einem zehntägigen Arbeits-
tag von April des nächsten Jahres an bereit erklärt.

Köln. Die "Süd. Stg." meldet unterw. 11. d. M. aus
Konstantinopel: Die Offiziere und Arbeiter der Marine-Artillerie-
werkstätten in Tavros haben seit längerer Zeit keinen Sold
mehr erhalten und nehmen daher eine drohende Haltung gegen
den betreffenden Minister an. Man vertracht zunächst, sie durch
kleine Zahlungen und mannfache Verhandlungen zu beruhigen;
später jedoch werden 21 der betroffenen Offiziere verhaftet und
in das Innere von Anatolien abgeführt.

Breslau. (Priv.-Tel.) Die aus allen Theilen Ober-
schlesiens beabsichtigte Konferenz der sozialdemokratischen
Partei in Landzien, an der auch Vertreter des Vorstandes der
polnischen sozialistischen Partei teilnahmen, erzielte keine Einigung
zwischen deutschen und polnischen Sozialdemokraten. Nach erregten
Auseinandersetzungen wurde eine Resolution gegen den Wider-
spruch der Polen angenommen, die auf Wahlkreise beantragt
wurden. Die Deut. in Breslau, keine Kandidaten der Polen
zu akzeptieren, sondern nominieren für sämtliche 12 oberste
Wahlkreise eigene Kandidaten.

Warschau. Der französische Gesandte in Siam Lobau-
kost ist mit dem Dampfer "Australia" heute Vormittag hier
eingetroffen. Er erklärt, die Beziehungen Frankreichs zu
Siam seien keineswegs abgebrochen; die Schwierigkeiten, die
sich bei den Verhandlungen über gewisse Angelegenheiten heraus-
gestellt haben, seien durchaus nicht unüberwindbar.

Madrid. (Priv.-Tel.) Im Mindesten von Santander
erfolgt ein Durchmarsch eines großen Waffendepots zum Erd-
wallen. Fünf Arbeiterschlösser wurden zerstört, wobei
14 Personen, meist Kinder, ums Leben kamen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zwei Mitglieder des französischen Alpen-
clubs J. Siebling und Henry Maudslay aus Paris sind am Montblanc im Schneefurm umgekommen. Man fand sie entzogen am Col de dome. Die Führer starben, als sie nach dem Grand-Mulei einen eilten wollten, um Hilfe zu holen, in die Gruppe am Petit-Méteil. Der Eine von ihnen erlitt tödliche Verletzungen. während der Andere von einer von Mauvaisis überquerten Bergführertrekone noch lebend angeliefert wurde. Die Leichen der beiden Touristen und des unglücklichen Führers könnten geborgen und nach Chamonix gebracht werden.

Brüssel. (Priv.-Tel.) Die Königin hatte einen Näch-
fall erlitten, ein Jungenglück arbeitete nicht mehr und von 24 der
Patienten angelegten Schröpfstellen wirkte nur ein einziger. Heute
in eine Behandlung eingetreten, die Königin konnte das Bett wieder

Hongkong. Das Allgemeinbefinden Steins ist zufrieden-
stellend. — Reich ist gestern hier eingetroffen und heute von
Kreuz empfangen worden, der morgen nach Niedrich zurückkehren

London. Der König hält heute Nachmittag im Buck-
ingham-Palast eine Sitzung des Geheimen Rates ab, an der die
zurückkehrenden Minister und ihre Nachfolger teilnehmen. Nach
der Sitzung nahm der König eine Audienz vor. Eine sehr
zahlreiche Menge sammelte sich in der Nähe des Palastes wäh-
rend der Ankunft und Abfahrt der durch Kreuzverleihungen Aus-
zeichnungen an.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Wegen der Choler-
epidemie ist der Postkofferverkehr auf der mandarischen Bahn
still. In den Büros sollen viele Todesfälle vorgekommen sein.

New York. Einem Telegramm aus Port of Spain zufolge
haben die Außäidischen in Barcelona (Venezuela) nach zweit-
äigem Streikmarsch gewonnen. Auf Seiten der Regierungs-
truppen fielen General Brass und 60 Mann.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Zentrale der heutigen Börse
wurde vollständig befreit von der sensationellen Nachricht, daß
die Deutsche Genossenschaftsbank durch falsche Kombination einer
leidenden Persönlichkeit einen Verlust von etwa 3½ Mill. Mk.
erlitten hat. Der gleichzeitig bekannt gegebene Geschäftsbuchbericht
der gefährdeten Bank, dem ein ausführlicher Sanierungsplan be-
liegt, wurde eingehend erörtert und wirkte sowohl auf die
Aufsichtsbehörde. Der durchaus betriebswirtschaftliche Betrieb
bleibt ohne jeden Einfluß. Bankaktien waren darüberhinaus
1½ Prozent, die Anteile der Deutschen Genossenschaftsbank
1 Prozent niedriger. Montanaktiäre legten ebenfalls schwächer
ein, konnten sich aber bald kräftig erhöhen. Hervorzuheben und
harpener, die auf die Börse gehegt werden dürften.
Gelsenkirchen waren reichlich

diskont 134 Prozent. — **G**etreide-Markt. Der seit gestern eingetretene Rückgang des Barometers läßt darauf schließen, daß das regnerische Wetter noch weiter fortduert. Infolgedessen macht sich am Roggenmarkt eine gesteigerte Nachfrage geltend und die Lieferungsspreize zogen um 0,75 Pf. an. Das Geschäft entwickelte sich in Roggen und Roggenciel ziemlich lebhaft. Weizen verfehlte in wesentlich ruhigerer Haltung, doch konnten sich die Preise im Anschluß an höheres Nordamerika gut bedaupien. Am Markt für Butterkärtsele war Hafer unverändert knapp und teuer, Lieferungen auf russische Zukäufe 0,50 Pf. nachgebend; runder Käse höher gehalten, amerikanischer unverändert. Rübel und Spiritus wurden nicht gehandelt. Zum Schluß der Börse war Roggen weiter angiezend. September 1,25 Pf. höher als vorgestern. — **Wetter:** Vorwiegend heiter, Westwind.

Stauden, s. **W.** (Schling.). **Wiesen** 210,-, **zitronene** —, —, **erdfarbener** **Bunt** —, —, **Staudenblätter** —, —, **zweiblättriges** 17,50, **Grasstauden** —, —, **blauer Gold** —, —, **Fertigkeiten** —, —, **gelb**.

Urtică, s. **Urtica**. **Wenige** 100,50, **Wattwurze** 101,50, **Europäische** 101,50, **Borstenwurzel** 29,10, **Urtiken** 28,75, **Türkenrot** 118,25, **Großes Band** 100, —, **Wattwurzel** 29, —, **gelb**.

Veronica, **Proboscidea** **rot**. **Blätter** vor August 21,70, **vor Hochdr.-Zeite** 20,30, **bet-**
richtet vor August 31,50, **vor Januar-Spiel** 32,75, **ruhig**. **Zähne** vor August 57,50,
s. **Zahnpfeil**-**Sorte** 46,75, **ruhig**.

Viola, **Proboscidea**. **Blätter** vor **Blüte** —, —, **vor Blüte** —, —,
geöffnet. **Blüten** vor **Oktober** 119,—, **vor Blüte** —, —, **unreifste**.

Violaceae, **Proboscidea**. **Spargel** **kräftig**, **Grüte** **fest**, **frisch**, **Weißen** und
grünen **Sorte** 1, —, **zitronene** 1, —.

Certliches und Sachliches

— Se. Majestät der König wohnte gestern Vormittag der Besichtigung der 45. Infanterie-Brigade auf dem Garnison-Led.-
ngsplatz bei und traf hierauf zur Entgegennahme von Weid-
ungen usw. im Residenzschloß ein. Zunächst empfing er eine
eputation des Verbändes der Gewerbe- und Handwerkervereine
des Königreichs Sachsen zur Darbringung ihrer Wuldigung bezich-
nungsweise Abstättung ihres Danes für die Liebernahme des Pro-
visorats über die Mittauer Gewerbeausstellung. Die Deputation
stand aus den Herren Gaddertreter Thomas-Birnau, Vorsteher
Glatzmeister Hofrichter, Gewerbeverein Dresden; Stadt-
rat Weipach, Handwerkerverein Dresden; Tuchkaufmann Stadt-
rat Hoffmann, Gewerbeverein Meißen; Handelskammer-Son-
derholzung und Buchhändler Grau, Gewerbeverein Mittau.
Vieran anschließend nahm der König die Meldungen nachstehen-
den Herren entgegen: Landgerichtsdirektor Dr. Küster-Zwickau,
Oberlandesgerichtsrath Dr. Lobe-Dresden, Amtsrichter Kaiser-
thurgswalde, Dr. Neumann-Ebersbach, Rulka-Dresden, Müller-
horstau, Landrichter Dr. Empirius und Richter-Zreiberg,
Reiche-Weitz und Kunzel-Dresden, Telegraphen-Inspektor Besser-
roden, Strassen- und Wasserbauinspektor Franze-Blauen i. B.,
Bersoll-Inspektor Dr. Kleumming-Birna und Kaufmann
Hildegard-Blauen i. B. Später hörte der König die Vorträge
der Herrn Staatsministers Dr. Otto, sowie der Vertreter der ab-
seitigen Herren Staatsminister, der Departementsdirektor der
conglichen Poststaaten und des Königlichen Kabinetssekretärs
und legte in den Nachmittagsstunden noch Visiterne vor.

— Ihre Kanzler ständig Höheit die Frau Kronprinzessin ist gestern Vormittag 8 Uhr 6 Min. in Begleitung der Frau Verlobten der Freitags v. Mittwoch zum Besuch des Fürstlich Württembergischen Hofes nach Stuttgart gereisen.

— Die königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Johann
sind gestern nach dem Bormittag 9 Uhr zum Besuch Ihrer
Majestät der Königin Wittwe nach Lehefeld gegeben und treffen
am 13. d. M. Abends wieder in Dresden bei am 14. d. M. Vor-
mittags in Oberlochwitz ein.
— Se. Majestät der König hat genehmigt, daß die Inhaber
der Parfümerie- und Toilette-Seifenfabrik von Bergmann u. Co.

— Der Postdirektor Woldemar Maut in Döbeln wird am 1. September in gleicher Eigenschaft an das kaiserliche Postamt Großenhain versetzt.

— Der Schach von Berlin verließ dem auch in Dresden wohlbekannten verantwortlichen Redakteur des „Geistigen Deutschland“, Herrn Ludwig Barth, das Komthukreuz des preußischen Sonnen- und

- Dem Schiffer Hermann Geber aus Schandau wurde die silberne Lebensrettungsmedaille verliehen.
- Graule in Riedel, das jetzt mehreren Jahrzehnten die Kassen und Stiftungen des Frauenschutzes verwaltet, ist die Karolamedaille verliehen worden.
- In der Wiederlohnung ist vorgestern hochbejaht Herr Oberst D. Karl von Wackerbarth, der die Wiederlohnung

— Die verbliebenen der privilegierten Bogenjüngens-
chaften aus dem 19. Jh.

gesellschaft auf der Vogelwiese fanden am vergangenen Sonntag Nachmittag bei denkbar schönstem Wetter ihren harmonischen Abschluß mit Familientafel im Schuhzelt, Bräumentheken für die Schützen und deren Gäste und Bräumentheken für die Kinder. Die Reihenfolge der Trinksprüche bei der Tafel setzte der Vorstand der Gesellschaft, Herr Stadtrath Weigandt, welcher auf die überaus bestreitenden Erfolge der diesjährigen Vogelwiese hingewies und ein dreifaches Hoch auf den Königsföling. Herrn Kartonagenfabrikantolar kündigte, und die Schuhfertigung, Hl. Margarethe Baumgärtel, ausdrückte. Herr Bürger dankte mit einem Hoch auf Herrn Stadtrath Weigandt. Herr Deputirter Haase trank auf das Wohl der Damen, Herr Baumeister Schmeil auf die Herren Deputirten, Herr Deputirter Adam auf die Gilde, welche den neuern Dresdner Gesellschaft repräsentire, sowie auf die neuen Mitglieder der nachthüben-Gesellschaft. Herr Stadtrath Weigandt bemerkte, es vor Allem der treuen konserватiven Bevölkerung zum Königswahl zu danken ist, daß die Gesellschaft nun so lange bestehen kann, ganz besonders aber sei der großen Verdienste zu gedenken, die sie von Vorgänger, Herrn Geh. Hofrath Dr. Mehnert, am Bogenzirkus-Gesellschaft erworben hat. Ihm sei daher, wenn ich nicht irrerend, ein volles Glas gewünscht. Mit Freuden wurde die Totalkunde in das auf Herren Geh. Hofrath Dr. Rebentrauß geäußerte dreifache Hoch ein. Herr Deputirter Schlenkrich erneute daran das Herr Restaurateur Henne nunmehr zehn Jahre lang das Schuhzelt als Dekonom zu steter Aufriadenheit bewirtschaftet, und widmete denselben aus diesem Anlaß ein Glas mit dem Wunsche, daß es Herrn Henne beschieden sei, noch lange Zeit mit der Gilde in Verbindung zu bleiben. Herr Hoflieferant Hermann Förster endlich dankte im Namen und Vorname der neu eingetretenen Mitglieder und schloß mit einem dreifachen Hoch auf die Gilde. Nach Beendigung der Bräumentheken vereinigten sich die Mitglieder mit ihren Familien im Schuhzelt noch zu einem längeren geselligen Besinnungsabend. Der Vogelwiese war unter dem Eindruck der überaus angenehmen Witterung ein ganz solistischer und Haase's elektrische Laternenbahn stand zeitweise unter einer förmlichen Belagerung, nicht minder das Vorstädt zum Globus, Long's Brotwurstglöcklein und Neibehols' Hippodrom. Am Großen und Gänzen dürften wohl alle Zeltinhaber mit Befriedigung auf die diesjährige Vogelwiese zurückblicken. Sie stand ihren Vorgängerinnen nicht in ferne Weise nach, sondern war ihnen sogar in vieler Beziehung voraus. Dieses konnte man ungefähr daraus erschließen, daß Blazgelder an die Gilde sehr prompt bezahlt wurden. Wenn Lebtagen das Volksfest von gewisser Seite so bereitheit wird, ob es veraltet sei und nicht mehr in unsere Zeit hineinpaßse, ist ein Gegenbeweis darin zu finden, daß im Anfange der 1880er Jahre der Gesamtumsatz am Blazgeldern 5000 M. betragen hat, während die Gilde bei dem heutigen Umfange der Wiese mit einer Einnahme von 40 000 bis 50 000 M. rechnen darf. An schauzelten, Restaurationszelten, siedgenden Wirtschaften, Garmissels und vergleichem waren insgesamt gegen 500 Händler gezogen. Die vielfach laut gewordene Annahme, daß die nächste Vogelwiese bereits im Ostragehege abgehalten werde, ist eine irrite, so lange die Gilde selbst ihr Ja und Amen nicht dazu gibt, kann Hochauerstraße, welche jetzt bei der Arnoldstraße endigt und existiert der Wiese bei der Prinzenallee in Blasewitz wieder ansetzt, nicht über das Areal der Bogenschützen geführt werden. Mit ihrem Ausbau würde demselben allerding ein großes Stück Gelände gehören, sogar noch etwa 2 Meter von der Schiebholle in Begfall kommen, und damit wäre es freilich mit dem Bestand der sie hinter Unions vorbei.

— Auch in diesem Jahre waren von der Deutschen — rothen — Straßenbahn zur Bewältigung des Vogelwiesenverkehrs besondere Einrichtungen getroffen worden. Es waren wiederum direkte Linien vom Wenzels Platz, vom Albertplatz und vom Hauptbahnhofe nach der Vogelwiese eingerichtet und an der Endstation Reubergstraße war eine Warthalle mit drei Fahrtscheinkontrollschaltern aufgestellt worden. Das Terrain in der Photenhauerstraße und Reubergstraße wurde durch eine besonders von der Straßenbahn hergestellte elektrische Beleuchtung erhellt und alle verkehrsträchtigen Punkte waren mit Sicherheitsposten und Aufsichtsbeamten besetzt. Die Einrichtungen bewährten sich gut und es wurde, trotz des zeitweilig unsicheren Wetters, ein günstiges Resultat erzielt. Während der acht Tage wurden überhaupt 1 038 974 Personen befördert (im Vorjahr 1 101 645), davon nach und von der Vogelwiese 588 774 Personen (im Vorjahr 589 430). Der Unterschied hat seinen Grund in dem Umsteigen vieler Fahrgäste. Am Abenddienstag wurden vertragsmäßig direkt nach und von der Vogelwiese 380 954 (im Vorjahr 360 847). Die Einnahmen betragen während dieser acht Tage auf allen Linien 85 171 Mf. 11 Pfg. (im Vorjahr 84 929 Mf. 24 Pfg.), davon auf den nach und von der Vogelwiese verkehrenden Linien 41 661 Mf. 56 Pfg. Der stärkste Tag war diesmal der erste Sonntag (3. Aug.). An diesem Tage wurden auf allen Linien befördert: 164 160 Personen (im Vorjahr der zweite Sonntag 186 379 Personen) und 18 522 Mf. 51 Pfg. vereinnahmt (gegen 15 021 Mf. 44 Pfg. im Vorjahr), davon nach und von der Vogelwiese 88 393 Personen (104 919) mit 8647,48 Mf. Einnahme. Nach und von dem Festplatze wurden 20 051 Fahrgäste (im Vorjahr 19 185) gewacht. Der stärkste Verkehr drängte sich auf Freitag den 8. August zwischen 7 und 12 Uhr Abends zusammen, an welcher Zeit bis 188 Wagen (im Vorjahr zum Feuerwerk 145 Wagen) zwischen Vogelwiese und der Stadt in Thätigkeit waren. Wenn man nun bedenkt, daß dieser Massenverkehr ohne jede Störung und ohne jeden Unfall bewältigt worden ist, so kann man den Verdorben, die über den Verkehr gewacht, sowie den städtischen Kraftstationen, welche den erforderlichen gewaltigen Strom abgegeben haben, die Anerkennung nicht vorerhalten; ebenso aber verdienen auch die Straßenbahn für die getroffenen Einrichtungen, sowie für deren prompte Durchführung hümmlische Beamten und Bediensteten volles Lob, und ebenso muß das Material und der Betrieb auszeichnen genannt werden.

— Der **Wettinischenbund**, welcher dieser Tage in Rittau das 5. Wettinbunde schießen abhält, feiert damit zugleich sein zehnjähriges Bestehen und die Weihe eines Bundesbauners. Den Anstoß zu der Gründung des Wettinbundes gab die am 19. Juni 1889 mit einem Stammkapital von 9000 Mark geschaffene Wettinialsäumstiftung, die zum Gedenken an das 800jährige Wettinialsäum mit der Bestimmung errichtet

Das soziale Wohlfahrtswesen mit der Bestimmung errichtet wurde, daß ihre Erträge den Schüppengilden und Schäphenvereinen des Königreichs Sachsen im Falle der Bedürftigkeit und als besondere Auszeichnung bewiesener Königstreue zu Theil verden. Aus dieser Stiftung sind bereits 775 Mark Unterstüttungen bezahlt worden und beträgt ihr Kapital gegenwärtig 11 682 Mark. Der Wettinschähenbund selbst zählt heute 150 Geiellhaften mit rund 14 000 Mitgliedern und erfreut sich des ganz besonderen Wohlwollens des hohen Königshauses, von welchem er seit in den letzten Tagen einen neuen Beweis erjuht, indem Se. Majestät der König Georg das von dem verehrten König Albert geführte Protectorat ebenfalls übernahm. Der Bund wird seit seinem Bestehen von einem Ausschuß, dessen Vorsitzender Herr Rechtsanwalt Stadtrath Dr. Lehmann in Dresden ist, geleitet, und untersteht gleich der Wettin-Jubiläumsstiftung der Oberaufsicht der Königlichen Haupt- und Residenzstadt Dresden. Im Sonntag nahm nun in Bittau unter reger Anteilnahme von Schähen aus den verschiedensten Gauen Sachiens und dem beobachteten Böhmen, sowie des Publikums, die dreifache Bundesfeier in glanzvoller Weise ihren Anfang. Die Feststadt prangte bereits am Sonnabend in reichem Schmuck von Ehrenpforten, Schähenprüchen, Emblemen, grünen Ranzen und wehenden Fahnen. Im Mittelpunkte der fehllichen Veranstaltungen am Sonntag, an denen sich etwa 2000 Schähen und schähungswise 10 000 Einheimische und von auswärts gekommene Personen beteiligten, stand der Festzug und die Weihe des neuen Bundesanners, dessen eine Seite auf weißem Grunde einen Schähen aus alter Zeit, die Burg Wettin, die Wappen der mit der Geschichte des Bundes eng verknüpften Städte Auerbach, Dresden und Bittau und auf einer grünen Schleife in Gold gestiftet den Schähenanhänger: "Lieb' Aug' und Hand für's Vaterland!" zeigt. Auf der anderen Seite, deren Grundton hochengrün ist, prangt in Goldstickerei die Inschrift "Wettinschähenbund", das Königlich Sächsische Wappen, sowie das Lorbeertumranke Monogramm des Königs Albert nebst den Jahreszahlen 1890 und 1902. Der Festzug zog in 9 Abtheilungen und war etwa eine halbe Stunde lang. Seine Spize bildeten starke Sektionen der Bittauer Feuerwehren, denen die Kavalle des 3. Königlich Sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 102 folgte. Dann kam ein berittener Herold, unter welchem man die Fahnenlection der Bittauer Schähengefüllte schaute. Der erste Teilzug war auf den Schähen, welche

der
ste
G
die
we
der
Ga
Be
mit
un
soe
De
Ja
Di
Au
den
kin
jet
wir
Be
De
Su
fra
lich
Bo
bef
geif
49
Rin
non
135
Ma

120
durch
Gefü
werde
ich w
Bund
verw
ben
sau
Ric
Alo
bez
und
Ric
sich
Dö
sold
fäl
lyre
Die
Wei
1 o
bet

adtsfahrervereins „Sturmboogel“-Zittau, welcher von Radlern auf hellblau-gelb geschmückten Rädern umgeben war. Den Schluss des Zuges bildeten Feuerwehr-Abtheilungen mit einem Musik-Appo. Auf dem Marktplatz mache der Zug vor einem Podium eine Theilnahme an der Weihe des neuen Bundesbanners. Dafür hatten sich die Vertreter der königlichen und städtischen Verbände eingefunden. Die Feier wurde eingeleitet durch alleinigen Choralsgang, während dessen feierlichen Klängen zwölf Jungfrauen das verhüllte Banner auf das Podium trugen. Sonnen gab der Bundesvorsitzende den Auftrag zur Enthüllung des sächsischen Banners, worauf Herr Pastor prim. Schweizerkott die Weiherede hielt und in seinen Ausführungen zunächst das Charakter des festlichen Ereignisses kennzeichnete, dabei des verstorbenen Königs gedenkend, welcher dem Bunde in dem Banner kostbares Andenken hinterlassen habe. An den Inhalt der ohne anstreifend, ermahnte er die Schühen, viertäglich auf der Organeinheit zu stehen und weinte zulegt das Banner zum Sinnbild überlicher Einheit und geeinter Kraft, edler, thotschteriger Unterkordelsie und unerschütterlicher Treue und froher, öner Herzensbildung. Hierauf ergriß Bundesvorsitzender Rechtsanwalt Stadtrath Dr. Lehmann aus Dresden das Wort und sprach aus, die Bundesfahne solle ein Symbol der Einigkeit der sächsischen Schühen in der Königstreue und Vaterlandsliebe sein für alle Zeiten. Der verstorbene König Albert werde in den Augen des Wettinbundes niemals vergessen werden, und die Treue zum angestammten Herrscherhause Wettin werde hier nie vergehen. Zur Bekräftigung dieser Gesinnung rufe er: „Hurrah, Ihr Se. Majestät König Georg und das Königshaus Wettin!“ Begeistert stimmten die Tausende der auf dem Markte Versammlten in diesen Ruf ein, und in mächtvollen Klängen erkönte nach die sächsische Bundeshymne. Sobann übergab der Redner

unter Worten des Honfes an die Stadt Sitten daß Bonner
deren Bürgermeister zur Aufbewahrung bis zum nächsten Wettin-
hundertjähigen und drohte ein dreihundts Hoch auf die Freiheit
aus. Herr Bürgermeister Dertel handte hierfür und ließ den
Wettinischen Landt hohlieben, worauf ein Festgelaug der Sittauer
Gefangniserne die Feier bestieh und der Westermarkt des Auges
noch dem Festplatze erfolgte. Sammeltags vereinigten sich die
Schüppen in der Halle zu einem Großnugungsfestmahl. Der erste
Toast hierbei, ausgebracht vom Bundesvorstehern Herrn Stadtrath
Dr. Lehmann-Dresden, galt Sr. Majestät dem König und
dem Hause Wettin. Im Anschluß hieran erfolgte die Abfeudung
eines Huldigungstelegramms an den Monarchen, dessen tele-
graphischer Text noch im Vorze des Zuges entraf. Das Ab-
schluß des Tages bildete am Abend eine Schuhverteilung in
der Festhalle.

— Der von der Gewerbezammer Dresden eingesetzte Prüfungsausschuss für das Mechaniker- und Optiker-Gewerbe, bestehend je gut Hälfte aus selbstständigen Gewerbetreibenden und Vertretern der Gesellschaft, hielt am 7. d. XII. die erste Schlußprüfung unter Vorst. des Herrn Edwin Winkler ab. Gewendet hatten sich vier Prüflinge, welche unter gelegentlicher Überwachung seitens einiger Herren Gehilfenstücke angefertigt und solche nebst Beschreibung derselben dem Prüfungsausschuss eingereicht hatten. Zur mündlichen Prüfung waren jedoch nur drei erschienen. War auch diese Zahl sehr klein im Anbetracht der großen Zahl der im Gewerbezammer-Besitz Dresden lebende Ostern ausgelernten Lehrlinge, so war das Ergebnis am 10 extreulicher. Es konnte zweien das Zeugniß „recht gut“, einem „gut“ ertheilt werden. Daß sich so wenig Prüflinge gemeldet, liegt daran, daß die Tragweile des Reichsgesetzes vom 26. Juli 1897, daß sogenannte Handwerkergeley, in den Kreisen der selbstständigen Mechaniker und Optiker noch zu wenig erkannt und gewürdigt worden ist. Zur Erklärung mag gelöst sein, daß das Gewerbe der Mechaniker und Optiker seit Jahrhunderten durch mehrfache Privilegien die Rechte einer freien Kunst genossen und nie dem Innungszwange unterstand, die Meinung noch vielfach besteht, daß dieses Gewerbe unberührt von dem fraglichen Besiege geblieben sei. Es ist deshalb dringend nötig, daß sich dieser Mechaniker und Optiker, der Lehrlinge ausbildet, mit diesem Besiege bekannt macht. Eine größere Anzahl Berufsgenossen gründeten im März vorigen Jahres, entsprechend den Fortbewegungen dieses Gesetzes, unter dem Namen „Vereinigung selbstständiger Mechaniker und Optiker der Kreishauptmannschaft Dresden“, eingetragene Genossenschaft, einen Verein, dessen derzeitiger Vorstand, Herr E. Weiser in Dresden, Kurfürstenstrasse 29, jedem Interessenten gern weitere Auskunft giebt und Anmeldungen entgegen nimmt.

— Am 9. und 10. August hieß der **Landesverband** schlesischer Trichinen- und Fleischbeschauer, i. B. einen diesjährigen Verbandsstag in Großenhain ab. Dem seit 1888 bestehenden Verbande gehören gegenwärtig 30 Bezirksvereine mit 1074 Mitgliedern an. In einer am Sonnabend stattfindenden Vorveranstaltung wurden zunächst die zur Hauptversammlung gestellten Anträge einer Vorberatung unterzogen und Fragen allgemeiner Art erledigt. Nach Beurichtigung des Schlachthofes am Vortag Morgen begann um 11 Uhr in der „Goldenen Krone“ der Verbandsstag. An demselben nahmen 41 Delegierte, d. h. Einleitend gedachte der Vorsitzende des Hirscheldeins des Königs Albert, unter dessen Regierung das Fleischbeschauergesetz zu Stande gekommen, und brachte ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät König Georg aus. Schiede Worte des Nachwuchses widmete Herr Bezirksherrarzt Dr. Göthe, dem in Wiesbaden verstorbenen König Sach. Landesherrarzt Geheimen Medizinalrath Prof. Dr. Siedamrohly. Es folgten sodann der Vortrag des Jahres- und des Kostenberichtes sowie Richtigprechung des letzteren, der 181,65 Mark Kostenbestand nachwies. Bei der Ergänzungswahl des Vorstandes wurde Dempel-Dresden wieder gewählt. Siegmund-Wendischkühne neugewählt. Von den gestellten Anträgen wurde der Antrag Großenhain. Die Aussicht beim Verkauf von minderwertigem Fleisch, sowie die Überwachung der schädlichen Beuteitung beanspruchter Fleischwaren durch die „Fleischbeschauer“ betreffend noch längster Beratung, weil er eine Aussicht auf Annahme hatte, zurückgezogen. Diesen Antrag hatten folgende zwei Anträge gestellt: a) Petition an das Reichskanzleramt um Gründung resp. Angliederung der Trichinen- und Fleischbeschauer an eine Berufsgenossenschaft, Gründung einer Altersversicherung im Landesverband. Beide Anträge wurden nach eingebundenen Debatten angenommen. Die Altersversicherung soll eine freiwillige sein. So ist den weitauftretenen Raum in den Verhandlungen nahm der Antrag Döbeln: „Der Landesverband wolle beschließen, die „Hundschau“ als Verbandsorgan mit einzuführen.“ Das Verbandsorgan ist gegenwärtig das in Chemnitz erscheinende Blatt „Empirischer Fleischbeschauer“. Man einigte sich nach lebhaften Debatten dahin, daß in Berlin erscheinende „Hundschau“ die Berichte u. s. w. erhalten, nicht aber als Verbandsorgan erklärt werden soll. Als Vortrag für nächstes Jahr wurde Marienberg gewählt.

— Die Abgabe der von der Staatsbahnverwaltung hergestellten Signifikaturen erfolgt an das Publikum auch von den Herstellungsstellen. Die Beteiligten werden aber zuweilen die Bahnchen nicht sofort bei der Bestellung erhalten können, weil die Güterexpeditionen jene erst von der Wirtschaftsverwaltung der Staatsbahnen beziehen müssen.

reins Kinderheilanstalt für Neu- und Antonstadt-Dresden mit dem Maria Anna-Kinderhospital Carola-Höheb der Poliklinik Hechtstraße 67 über das Kalenderjahr 1901 ver-
ben erzielten. Vorstand der Anstalten ist Herr Hofrat med. Clemm. Das Maria Anna-Kinderhospital versorgte im
Jahre 1901 insgesamt 484 Kinder, 233 Knaben, 221 Mädchen.
Die Zahl der Pflegestage betrug 18 351 Tage, die durchschnittliche
Aufenthaltsdauer eines Kindes 40,4 Tage. Im Berichte wird von
den Oberärzten der Einwand widerlegt, daß die im Maria Anna-
Kinderhospital keilher üblich gewesene Pflegezeit eine zu lange
und daß der philanthropische Standpunkt gegenüber dem
aristokratischen in der Verwaltung der Anstalt und der
Pflegeung der Kinder zu sehr in den Vordergrund trete.
Der Betrieb des Hospitals erforderte im vergangenen Jahre die
Summe von 50 607,50 M., die Kosten für den Pflegetag eines
Kindes beliefen sich auf 2 M. 75,7 Pf. Der durchschnitt-
liche Tagesbestand der Kranken betrug 25 Knaben und 25 Mädchen.
In den 484 Stationen wurden als geheilt entlassen 235, als ges-
sert 52, ungeheilt 36, 4 wurden aus anderen Gründen entlassen,
storben sind 78, der Bestand am 31. Dezember 1901 betrug
21 Kinder. Die Poliklinik wurde im Jahre 1901 von 5084
Kindern gegen 4522 Kindern im Jahre 1900 in Anspruch ge-
nommen. Von der Gesamtzahl nimmt das erste Lebensjahr mit
14 Kindern oder 26,80 Prozent den verhältnismäßig breitestein
ein.

— Aus der Georg Heinrich de Wilde-Stiftung
nen wieder einige laufende Benefizien von jährlich 300 Rl. an
zu geeignete unverheirathete ältere Damen verliehen werden.
Anwerbungen sind bis 15. November beim Kuratorium, Schloß-
the 94, 2. auszubringen.

— In den Monaten Mai und Juni sind in Dresden, Fleischereien und Fleischverkaufsräume die Wohlfahrtspolizei-Aussichtsmannschaft hinsichtlich der Füllung der Vorrichtungen über die Fleischbechau auf die Verwendung vorrichtsmäßiger Waagen und Gewichte und die Verschlossenheit der Gehilfen-Schlafräume einer Prüfung unterworfen worden. Dabei sind 25 Zu widerhandlungen gegen die einschlagenden Fleischereien festgestellt worden, und zwar 11 wegen Verwendung unzulässiger Waagen und Gewichte, 2 wegen Aufzehrung verdorbnener Wurstwaren und Därme, 1 wegen unüberer Betriebs- und Fleischhausbewahrungsräume, 2 wegen Haftausabhängen von Taschen mit der Aufschrift „Eingeschürtet“, 5 wegen Verwendung ungenügender Gehilfenschlafräume unzulässiger Arbeitsräume, 3 wegen fehlend bez. Aufbewahrt aus gefüllter Gehilfen-Arbeitsbücher und 1 wegen Einbaus einer Sicherammer ohne bebördliche Erlaubniß. In 2 Fällen machte die Vernichtung verdorbnener Wurstwaren bez. verdorbneter Därme nötig; auch wurden 2 unzulässige Waagen und 23 ebenso Gewichte mit Beschlag belegt und eingeleitet. In 138 Fällen ist nach sofortiger Abstellung der Fleischstände und entsprechender Bewachung von Strafanzeige abgeleitet worden. Dervon bezogen sich 108 Fälle auf Unlaubertät in Betriebs-, und Aufbewahrungsräumen, sowie auf Betriebsgerüth, auf lückenhafte Ausfüllung eines Blattes, eingeschürtet Fleisch treffend, 8 auf verunreinigte oder nicht austreichend justierte

Australien. Der Zar wird den großen Mandat bei Kursk nicht beobachten, da die Rückkehr der Kaiserin erwartet wird.
Amerika. Nach einer von dem Berlin "Gesang" aufgestellten Statistik leben zur Zeit in Argentinien 83.000 Deutsche, von denen 44.000 auf Buenos Ayres und 13.000 auf die Stadt La Plata entfallen. Die übrigen verteilen sich auf die mittleren und südlichen Provinzen, wobei die Provinz Corrientes mit 11.000 und Tucumán mit 7.000 Deutschen vorstehen.

Ein Telegramm des Generals Salas, Gouverneur von Panama, an die columbianische Gesandtschaft in Washington meldet, daß Herrera Aquaducte angegriffen habe, aber unter großer Verlusten zurückgeschlagen worden sei. Herrera bereite einen zweiten Angriff vor.

Asien. Aus Tsin-tau der "König Volksstaat," zugehende Berichte bestätigen, daß in Honan die Boxer-Bewegung erneut aufsteigt. Der dortige Gouverneur sei abberufen und durch den bisherigen Gouverneur von Schantung ersetzt worden.

Die Krönungsfeier in London.

Über den Krönungstag sind den Berichten der "R. Fr. Pr." noch folgende Einzelheiten zu entnehmen: König Edward ist gefronnt. Auf dem Krönungstheatre, unter dem der sagenvolle Stein ruht, auf dem Jacob sein Haupt getragen haben soll, als er die Dummkopf-erblüte, wurde Edward VII., der Kronenreis von Diamanten aufgestellt; er wurde gekrönt unter dem goldenen Thronhimmel, Szepter und Reichsapel. Krönungsgewand von blendendem Glanze wurden ihm verliehen. Raum um Raum, kaum eine Frau, deren Namen in der zeitgeschichtlichen Geschichte Englands stehen, haben bei der Ceremonie gehörte. Sie nennen als Beileidende während der langen feierlichen Handlung Thal, oder die gedachten zum glanzvollen Rahmen des Krönungsbildes, ein Bild, das in jener hypnotisierenden Pracht geradezu erdrückend war, lange bevor noch der Monarch selbst erschienen war. Augen und Orient des Zuschauers vermögen nur ein dämmrunges Gesamtmotiv zu erfassen und in sich auszumachen. Wo das Auge blicken will, wo es vom Glanze des höfischen, ritterlichen und feudalen Prunkes geblendet. Wendete sich das Auge vom feldensunfenden Erbprinzen, so wurde es wieder von einer Brillantenkrone dieser oder jener Dame gebannt. Krone um Krone blieben aus einer so schwelgerischen Fülle von Brillanten, daß man sich der Wirklichkeit entrückt und von einem Traume orientalischer Pracht umwunden glauben könnte. . . . Ein letzter war der Einzug der Gräben, dieser stundenlange, zwanglose und doch so unendlich feierliche Aufzug der Peers, das Einbruchsvolks. Es ging ein feierliches Schweigen durch die gewaltige Halle, als die Kapläne des königlichen Hauses abermals hereinzogen und ihnen die Palmen gezeigt waren, deren dunkelrotes Weihgewand unter antikaler Goldstifterei schwarz verschwand. Aufs Herold, hohe Lippene und Gewandbänder im englischen Heroldsgewand, zogen die Beamten der großen englischen Orden voran, welche die Mantel von Grosskommandeuren trugen. Immer feierlicher wird der Anblick. Die Lord Räuber von England und Irland ziehen am mit den Erzbischöfen von York und Canterbury in jahrelangster Gewandung, einen ganzen Hofstaat mit sich bringend. Jetzt kost die Kunst, die, in feierlichen Marchen der englischen Ritter der alten und neuen Welt mit Chören und Fanfaren abwechselnd, den Einzug der genannten Herren begleitet hatte. Weiter folgten Herold und Hochräuber mit dem Träger einer Diamantkrone, und Königin Alexandra steht ein. Ihre Herrschaftsrobe wird von acht Pagen und der Herzogin von Buccleuch getragen, und der Herzogin trägt wieder ein Paar die Schleife. Viele Höldamen kommen, und die langen Schleppen halten sie weit auseinander. Die Königin ist vom Bischof von Oxford und dem Bischof von Norwich zur Rechten geleitet. Holländisches im Hauptstück schreitet der Thron der Königin zu holen; sie ist gleichsam überwältigt von dem historischen Moment. Der Bischof von Oxford reicht ihr die Hand, und von den hellbardentragenden Ehrenabteilungen umringt, schwert sie weiter, dem Thor zu. Die Menge war verstummt. Ein idyllisches "Vivat" hallt aus den Reihen der Westminister-Schüler oben im Festsaal, dann wieder Schweigen, und wieder gleitet das Auge über die Bänke mit 800 Peers im Hermelin und 6000 anderen Beamten und Damen. Das Schweigen dauert, bis der Zug der Kronsignien des Königs das Jahr durchzogen hat. Die goldenen Sporen, die Reichsschwerter von Wolsten und Roberts getragen, die zur Linken und Rechten vom Herzog von Grafton schreiten. Eine weitere Schaar von Herolden begleitet den Lord Mayor und die allerobersten Räuber, und dann kommen mit fünf Pagen der Herzog von Norfolk, jetzt ebenfalls in der Krönungsrobe und der Herzog von Gloucester. Lord Roberts trägt den Marschallstab, den er eben noch zu Ross vor dem begeisterten Zusammenschluß der Peers trug. Die Sänger und die Krone des heiligen Edward, sowie den Reichsapel bringen die Herzöge von Marlborough und Somerset, und dann folgt eine längere Pause — Jedes Auge wendet sich dem Peitschentisch zu, und auf einen kurzen militärischen Aufmarsch durch den geweihten Raum folgt. Hirten, Waffen und Gewehre, zum Königsholz angehängt. Von drei Bischöfen geführt, zwei andere zur Seite, betrifft der König die Abtei, wo seine Vorahren gefronnt wurden. Kein Laut. Vortrefflich bewegt sich der König, der noch vor wenigen Tagen zu Tode franz darunter lag, im Purpur. Vortrefflich sind die Schritte der Hellebardenträger zu seiner Seite auf dem Teppich. Acht Pagen, Herzoge und Marquis, sind es, die keine Schleife tragen, und ein langer Zug von anderen in Gold und Hermelin prangenden Würdenträgern erscheint. Alle Jährlinge alter, historischer Adelsnamen. Dieses Bild ist der Höhepunkt des jetzt schon viele Stunden währenden prunkvollen Schauspiels. König Edward hat dem Tode getroffen und tritt langsam, wie statig, schreitend ein, wie ein eben erst vom Dämonenstrom der Unterwelt zögerrücksichtiger, jetzt Sinnbild und Habentif des Lebens und der irdischen Macht. Auf die Gefahr hin, anzutreffen die Hauptliche zur Nebenlinie zu gestalten, sei hinzugefügt, daß das weithin Schauspielrechte keinen imponanteren Absatz fand, als der König den traditionellen Einzug gehalten hätte, wenn der Rest der Ceremonie vollzog sich im diskreten Rahmen einer religiösen Feier. Disfret waren die Hände zum Hörer und die nur wenigen sichtbaren Funktionen der Celebrirenden und Auffindenden.

Nach der Krönungsfeier folgte die heilige der Handlungen, die Salbung. Der König war vom Lord Great Chamberlain der königlichen Kleider entkleidet worden, hatte seine Staatshandschuhe abgelegt und war, wie früher, unterstellt und geleitet, zum Altar gebracht. Er legte sich nun in den Stuhl des heiligen Edward, unter dem Hochaltar gegenüber aufgestellt war und in dem er geheiligt wurde. Vier Ritter vom Hosenband-Orden hielten ein reichverziertes goldenes Tuch über ihm, das ihnen der Lord Chamberlain bereitstellt. Der Kaplan von Westminster nahm die Ampulle und den Vessel vom Altar, goss vom Salbol etwas in den Löffel und reicht ihn dem Erzbischof, den der König in der Form des Kreuzes hältte. Auerst auf dem Scheitel, indem er sagte: "Sei Du gesalbt mit heiligem Öl, wie die Könige, die Priester und die Propheten gesalbt wurden." Dann auf die Brust, indem er sagte: "Sei ich Deine Brust mit heiligem Öl gesalbt." Dann auf die Hände beider Hände, indem er sagte: "Es seien Deine Hände mit heiligem Öl gesalbt. Und so wie Salomon von Sodaf, dem Priester, und von Nathan, dem Propheten, gesalbt wurde, so sei Du gesalbt und gesalbt und geheiligt als König über dieses Volk, das Gott Dir gegeben hat, damit Du darüber herrschest und regierst im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen." Nachdem der König wieder niedergeschlagen war, sprach der Erzbischof ein langes Gebet. Als dies zu Ende war, erhob sich der König und setzte sich in den Stuhl des heiligen Edward, stand aber alsbald wieder auf, um sich das Colobium Sindonis und die Supertunica aus Goldtuch, sowie den Gürtel vom Dom von Westminster anlegen zu lassen. Gebete, Psalme und jubelnde Orchesterstücke verlebten gleichsam allein nicht unmittelbar an der Ceremonie die folgenden Handlungen: die Opferung von Sporen und Schwert, die Einkleidung des Königs mit dem ritterlichen und priesterlichen Gewande, dem heiligen Goldmantel, der Verleibung von Ring, Szepter und Reichsapel.

Nachdem die Königin gekrönt worden, zogen alle Peers-Mitglieder ihre Kronen auf. Der Erzbischof gab dann der Königin ein Szepter in die rechte Hand und einen Eisenbeinknorpel in die linke und sprach noch ein Gebet, worauf die Königin, von zwei Bischöfen unterstellt, die Stufen zum Throne hinaufstieg und sich nieder vor dem König verbeugte, und dann ihren Platz an seiner Seite einnahm. Nun folgte das heilige Abendmahl.

Nach anderthalb Stunden verluden Kanonenabfälle, das Englands König gekrönt ist. Auf allen Tribünen wird die

Nationalhymne angestimmt, die Truppen rufen Hurra, die Soldaten stehen die Hände auf die Gewehre und schwören sie. Alle Zuschauer werden von tiefer Bewegung ergriffen. "Kun ist er gekrönt!" rufen sie, und man sieht den Zweifel, der bis zum letzten Augenblick bestand. Es ist, als würde sich das Volk darüber freuen, daß dieser Herrscherkandidat des Königs in Erfüllung ging. Zudem sah die Wagen der Prinzen und Prinzessinnen vorüber. Die Prinzen und Prinzessinnen machen den Eindruck einer sehr ernsten Stimmung, die sich in den müden und ausweichen abgebräumten Jüngern zeigt. Man sieht eine besorgte Familie. Rücker und Robertis reisen wieder vorüber, neuerdings bestreift und besucht. Nun kommen der König und die Königin. Es ist ganz in Hermelin gekleidet, mit der Staatskrone aus Hermelin, die beiden Hände einer Krone hat, auf dem Kopf, im Wagen zurückgelehnt. Er sieht bleich und ermüdet, fast erschöpft aus, wie ein alter Mann, der vielleicht seiner Kraft zu viel ausgenutzt hat. Mit einem warten Lächeln erwähnt er die lauten Grüße des Publikums. Ein Blick, der schwerlich berührt, bei dem Gedanken, daß der König noch etwa eine halbe Stunde durch die Straßen fahren muß, bis er Ruhe im Buckingham-Palast findet. Deutlich merkt man, daß er ruhig und sicher ist, durch die Tod und Leben bestreift sind.

Die Krönungsfeier ist vorüber, und sie war durch die besonderen Umstände ein ganz eigenartiges Schauspiel. Nach dem Sieg und dem Frieden in Afrika, nach der mächtigen Erstarkung des imperialistischen Gedankens und nach der Krankheit des Königs läutete die Zufälle, die sich in gleicher Weise nie mehr vereinen werden, und das Gewissen des Volkes tiefs bewegen. Man wird eine solche Krönung nie wieder sehen, mit dem Eindruck großer politischer Ereignisse, mit dem Gespür siegreicher Generäle und mit der Erinnerung an ein grausames Schicksal, das den König in seinem Volke menschlich näher gebracht hat.

Aus der Blutbahn von Kindern, heißt es am Schlusse des Artikels der "R. Fr. Pr.", die Tag in der Aube gebracht, beginnen sich nachdrücklich erst episodisch die einzelnen Szenen in der Erinnerung auszulösen, denn das Geschehnis selbst, wie es sich abspielte, wirkte offenkundig mit seiner sinnlichen Pracht, der religiösen Weise, der Gestaltung, dem feudalen Sprache, erwartet auf die Sinne. Raum ein Optimalraum vermöchte Einschlüsse von berücksichtigtem Glanze hervorzuzaubern, als sie sich heute verwirken. Darstellungen von Jahrtausend alten neuerschöpften Traditionen. Vergleichlich hatte man nach einem Moment des Staunens geahnt, wenn die adlige Menge, selbst vom Ceremonienwange befreit, um das erhöhte Krönungspodium sich schaute. Ein malerisches Bild löste das andere ab. Das Gedränge von gekrönten Peers und Herolden, Marshällen und Pagen, die oft furchtlos neugierig zwischen den mächtigen Gestalten herumquerten, um Alles mitzusehen. Wo man die Masse hinsieht, muß man rossinisch ausgestattet haben, immer bei einem besonders erhöhten Augenblick, in dem sie unsichtbar ein. Die Aufsätze entwölften sich in isolierten Gruppen, das löste in gefälliger Weise die angespannte Aufmerksamkeit ab, und gerade das beeindruckt die von selbst Entwickelnde war besonders feierlich. Ein buntes Gewirr von uniformierten Herren und Peers in Roben und Kronen zog nach der Feier in die Räume des Parlaments, wo ein großes Buffet in vielen Salons und Sälen aufgestellt war. Hier konnte man beim Anblick der defolierten Damen begreifen lernen, wo die Diamantenausbeute der Tebers-Company hingezogen.

Kunst und Wissenschaft.

† **Königliche Oper.** Das Spiel hat begonnen, und Richard Wagner sprach das erste Wort. Des Meisters "Tannhäuser" war dazu auszurechnen, der neuen Spielzeit als stimmender Aufsatz zu dienen, jenes neuen Werke aus der ersten Schaffensperiode, das am leuchtendsten den großen dramatischen Stil, das nie verdeckte feurige Genie seines Schöpfers in die Errscheinung treten läßt. Diesseits der Rampe gab es eine heiße feurige Stimmung; mit lästlicher Freude feierte das noch nie ausverkaufte Haus das Ende der operativen, der schrecklichen Zeit und nahm schon die Ouverte mit stürmischem Beifall auf. Leider ging es jenseits der Rampe nicht gleich feuerlich zu, ja hier erwies sich die Wahl gerade des "Tannhäuser" als Eröffnungsvorstellung beinahe als ungünstig. Zum Madonnenhüttman — bei allem Reizel vor den tüchtigen Leistungen der vorgelegten Opern kam die Aufführung in Frage, die sozusagen erste Garnitur". Sorge tragen müssen. Namen wie Malte, Wittich, Perron, Scheide-mantel vermischt namentlich der Fremde an solchen Abenden nur ungern in der Menetekel des Theaterzettels; von den auch auswärts auf's Beste accrediteden Größen unserer Oper war nur Herr Antes vertreten, dessen glänzender Tannhäuser für manches weniger Befriedigende am Sonntag Abend auch anspruchsvoller Überzeugender reichlich an entschädigen vermochte. Stimulich hält der Künstler, der wie gewöhnlich in den ersten beiden Akten zu sehr aus dem Hellen seiner herzlichen Mittel schobte, zwar nicht bis zum Schlus der Oper aus, so daß manche Einigkeit in der großen Erzählung des letzten Aktes langsam in's Orchester fiel, aber als künstlerische Gesamtleistung war ein Tannhäuser ohne Frage der Ruhm des Abends. Namentlich schauspielerisch war fast Alles vollendet in der Aufführung, wie Gestaltung. Den Höhepunkt bedeutete in dieser Hinsicht das summierte Spiel des Künstlers am Finale des zweiten Aktes, wo Herr Antes durch eine Halle sein physisch-spiritualistischer Raum und gewaltige Flügel der Leidenschaft eine eminentie Wirkung erzielte, die selbst die bitterbösen Unschönheiten in dem Ensemble vorübergehend vergessen ließ. An der Seite eines solchen Tannhäusern hatte die Elisabeth Krauslein Krull's einen schweren Stand, obwohl es die Sängerin weder an darstellerischer Verständnis noch der jungen musikalischen Einsicht in bemerkenswertem Weise fehlten ließ. Aber neben einer Stimmkünstlerin, wie Frau Wittich, und einer Stilkünstlerin, wie Fräulein Malten, erreichten die Elisabeth doch nur wie ein bescheiden dramatischer Stich und Gebärde einer allerdings hochbegabten Anfängerin. Der hinccheinende Einlauf, den meist schon der Sang an dieheure Halle auszubauen versucht, blieb ganz aus, und im Finale des zweiten Aktes, in dem Wagner mit Zugrundeliegung einer breiten, geschlossenen, wohl periodisierten Melodie und durch meisterhaft gewählte Farben die stärksten Wirkungen erzielt, ließ sie doch gar zu sehr die stimmliche Kraft vermissen, um in dem vorausgeschriebenen Maße die Aufführung an sich reißen zu können. Sehr gut gelangen ihr dagegen die meist kurzen Stellen ihrer Partie, so besonders die erste Begegnung mit Tannhäuser, bei der sie auch genau, wie das Beste bot, was sie an diesem Abend zu geben hatte. Ähnlich wie Fräulein Krull ging es Herrn Höpfl, dessen Wolfram, obwohl er im Totoleibdruck die Elisabeth beträchtlich übertrug, unter der Erinnerung an Perron's und Scheide-mantel's Glanzleistungen in dieser Rolle empfindlich zu leiden hatte. Dabei batte der Künstler vorgestern — namentlich im zweiten Aufzuge — sich das mit großer Freude konstatieren — stimulich einen seiner guten Tage und gab sich auch die größte Mühe, den Widerpart Tannhäuser's überzeugend zu charakterisieren. Freilich, die "ideale Blöße", die weiße Neigung im Vergleich auf die Liebe Elisabeth's, kurz, die ganze lyrische Grundstimmung der Figur widerstrebt wohl dem innersten Naturall des Sängers, so daß er rein äußerlich das Bild nicht völlig deckt, das man sich von dem holden Abendstern-Sänger machen darf. Dabei übrigens eine Frage: warum besitzt unserer jüngsten Wolfram-Sänger den Ruth, in blonden Haaren aufzutreten? Der blonde Lohengrin findet in dem schwarzen Telramund, der lichte Siegfried in dem düsteren Hagen seinen Antipoden; warum soll man dieses Verhältnis nicht auf die Führer im Sängerkranz übertragen können? — Von den übrigen Mitwirkenden durften noch Herr Rönn als Landgraf und Fräulein Gieseckh zu Gunsten der Aufführung ihrer Partien Erwähnung beantragen; leider liehen beide im Gelang und Spiel Kraft und Leidenschaft vermissen. Besonders Herr Rönn, dessen Basses Grundbeweiswerte arg in's Wanken kam, war ein recht wenig edelmännisch einherholzenden Ritter und Sänger, unter denen namentlich Herr Böttcher (Wolther von der Vogelweide) in der Beharrlichkeit, mit der er seinen tugendhaften Sang an das — Dringentenpult riechete, eine beinahe drohlose Figur machte. Ein volles Paar, eine Anerkennung ohne jede Einschränkung kann das Opernster und Herr S. Schach bestritten, der in den Worten der vorigen

Stimmlöscherndes zu schaffen, alle Ehre macht. Noch schöner ist der neue Stoffschleiervorhang, der aus vorgestern leider die Böschung hatte, zu früh in den Nebelschwarz der Raum um ihren treulichen Tannhäusern hinein zu fallen. Auch sonst ließ die Regie vorübergehend recht augenzüglich die Vorzeichen Wagner's bei einzelnen szenischen Arrangements außer Acht, worin durchgreifend Wandel zu schaffen wohl nur einer nötigen Neuerfindung des Werkes beschieden sein könnte.

† **Wittelsbacher.** Im Königlichen Opernhaus werden am Donnerstag Richard Wagner's "Meistersinger" in folgender Besetzung der Hauptrollen gegeben: Eva — Hel. Rönn, Magdalena — Hel. a. Chavanne, Stolzing — Herr Barrian, Sachs — Herr Scheide-mantel, Beckmesser — Herr Greder, David — Herr Dager, Wagner — Herr Blösch. In der Mittwoch stattfindende Aufführung von Wagner's "Lohengrin" wird Frau Bergmann-Daniel zum ersten Male die Partie der Santuzza singen. +

† Im Königlichen Theater gelangt heute Abend Verdi's romantische Oper "Rigoletto" zur Aufführung. Beginn der Vorstellung halb 8 Uhr.

† Im Central-Theater geht heute Abend Otto Ernst's fünfaktiges Drama "Die große Sand" in Szene, das bis auf Weiteres auf dem Spielplane bleibt.

† Im Central-Theater findet noch in diesem Monat ein literarischer Einakter-Abend statt, an welchem als Rollen zur Aufführung gelangen: "Rabonna" von G. Reiner, "Egidius" von R. Schönher und "Abschied" von E. Hartmann. Weiterhin hat die Direktion einen Schwank "Frauenjäger" von E. Heydecker erworben, der in Paris bereits zahlreiche Aufführungen erlebt hat. Ende des Monats wird ein Dresden-Dichterabend stattfinden, an welchem der Einakter von in Dresden lebenden jungen Schriftsteller ausgeführt werden. Am 30. August beginnen wieder die Varietétheater-Vorstellungen.

† Im Ullstein-Theater zu Berlin handelt Sonnenthal im nächsten Februar wieder längere Zeit in der Reichshauptstadt und zwar im Reichentheater zu hören.

† Gegenüber den in letzter Zeit über die Deutsche Presse soviel verbreiteten Gerüchten heißt das Stuttgart "Tagblatt" nach Erklärungen an mahdgebender Stelle mit, daß infolge einer Verständigung zwischen den betreffenden Journalisten die "Illustrirte Welt" vom neuen Jahrgang ab mit dem "Buch für Alle", im Verlage der Union, veröffentlicht werden wird.

† Zum hundertjährigen Geburtstage Lenau's bringt die Cotta'sche Buchhandlung eine Miniaturausgabe von dessen Gedichten mit dem Bildnis des Dichters, die sich durch schöne Illustration auszeichnet. Die neue Ausgabe schließt sich den im Cotta'schen Verlage erschienenen Miniaturausgaben des Goethe'schen Gedichtes, des Faust und der Goethe'schen Erzählungen und Märchen, sowie der Schüler'schen Gedichte an und wird gewiß von allen Literaturfreunden ebenso heilig begrüßt werden wie die "Das Andenken an Lenau" lebt unvermindert im deutschen Volke, die Popularität seiner Dichtungen nächst beständig; schon der Jugend werden in den Lehrbüchern die Werke Lenau's hinzugefügt, aus die ebenfalls im Verlage der Cotta'schen Buchhandlung erschienenen Ausgaben der sämtlichen Werke Lenau's hinzuweisen, die in Ausstattung und Preis verschieden, alle Ansprüche erfüllen und auch dem Unbekümmerten die Anschaffung ermöglichen.

† Gedichte Richard Tütschmann's, des klassischen Rezipienten, hat fürstlich seine in Meiningen lebende Witwe, leider nur auswahlweise, für die Söhne und keine Freunde in Druck bringen lassen. Der hochbegabte Dichter, der einst schon als "blinder Seher" distillierte "Sophokles, Shakespeare und Goethe, Morgen, Mittag, Abendthe" ist wohl aus seiner Unternacht ja hier etwas sich die Wahl gerade des "Tannhäuser" als Eröffnungsvorstellung beinahe als ungünstig. Zum Madonnenhüttman — bei allem Reizel vor den tüchtigen Leistungen der vorgelegten Opern kam die Aufführung in Frage, die sozusagen erste Garnitur". — Wie wollen nicht verschließen, auch aus die ebenfalls im Verlage der Cotta'schen Buchhandlung erschienenen Ausgaben der sämtlichen Werke Lenau's hinzuweisen, die in Ausstattung und Preis verschieden, alle Ansprüche erfüllen und auch dem Unbekümmerten die Anschaffung ermöglichen.

† Gedichte Richard Tütschmann's, des klassischen Rezipienten, hat fürstlich seine in Meiningen lebende Witwe, leider nur auswahlweise, für die Söhne und keine Freunde in Druck bringen lassen. Der hochbegabte Dichter, der einst schon als "blinder Seher" distillierte "Sophokles, Shakespeare und Goethe, Morgen, Mittag, Abendthe" ist wohl aus seiner Unternacht ja hier etwas sich die Wahl gerade des "Tannhäuser" als Eröffnungsvorstellung beinahe als ungünstig. Zum Madonnenhüttman — bei allem Reizel vor den tüchtigen Leistungen der vorgelegten Opern kam die Aufführung in Frage, die sozusagen erste Garnitur". — Wie wollen nicht verschließen, auch aus die ebenfalls im Verlage der Cotta'schen Buchhandlung erschienenen Ausgaben der sämtlichen Werke Lenau's hinzuweisen, die in Ausstattung und Preis verschieden, alle Ansprüche erfüllen und auch dem Unbekümmerten die Anschaffung ermöglichen.

† Von einem Stifter, der ungenannt bleiben will, sind für ein Centralegebäude der Zürcher Bibliothek 200.000 Fr. des Kantons und der Stadt zugestellt, falls auch diese Beiträge leisten. Die Schenkung dürfte angenommen werden.

† August Strindberg hat wieder zwei Dramen aus der schwedischen Geschichte vollendet: "Königin Christine" und "Gustav der Dritte". — Wenn der Dichter auf diesem Wege zu mondänen Fortfahrt, wird er sehr bald in den Ruf der Gemeingefährlichkeit kommen, zumal es seinen bisher erschienenen Werken dieser Art recht lebt an dramatischer Konzentration fehlt.

† Schmidts Einakter "Die Frau mit dem Dolche" ist von dem talentvollen russischen Komponisten E. Blaust als Libretto für eine Oper benutzt worden, die aus drei Bildern besteht und bereits in der nächsten Saison ihre Erstaufführung in Petersburg erleben wird.

Neueste Drahtmeldungen vom 11. August.

* **Berlin.** Die Bollerkommission nahm die leiche Position 946 Kinderstielzeng 10 Markt an und lehnte den Antrag der Sozialisten auf Auflösung zu Abschnitt 20, Position 947, auf Orden, auch von Souveränen verliehene, einen Mindestzoll von 1000 Mark pro Stück, ab. Die Kommission nahm dann die zurückerstellten Kinderpositionen 174, 175, 200 und 383 unter redaktioneller Änderung von 17

Wiege - Altar - Grab.

Großmutter
Junge
angekommen.
Dresden, den 8. August 1902.
Karl Ansel
und Frau geb. Heinrich von Mayenburg.

Die glückliche Geburt eines gefundenen Knaben
zeigen hocherfreut an
Auerbach i. Vogtl., am 8. August 1902
Forstassessor Hermann Kästner
und Frau Anna geb. Hahn.

Die Geburtung ihrer Kinder
Johanna und Hans
beleben sich anzusehen
Bauen und Leipzig, im August 1902
Anton Schneider,
Ober-Sekretär der Königl. Amtshauptmannschaft,
und Frau Camilla geb. Weymann,
Oswald Müller,
Eisenbahn - Betriebs - Sekretär.

Johanna Schneider
Hans Müller
Bauherrin
Verlobte.

Nach langen schweren Leidern wurde Sonntag Nachmittag 1/2 Uhr mein lieber guter Gott, unser treuer Vater.

Herr

Karl August Wilhelm Schaffer,
früherer Bauführer, im bald vollendeten 53. Lebensjahr durch einen langen Tod erlöst.

Dies zeigen hierdurch an im tiefsten Schmerze
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dresden-Strehlen, den 10. August 1902.
Bergmannstraße 5, 1.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachm. 1/2 Uhr, auf dem Strehlener Friedhofe von der Kapelle aus statt.

Sonntag früh 1/2 Uhr verschied sanft und ruhig mein innig geliebter Mann, unter herzenguter Vater, Schwiegervater, Bruder und Schwager, Herr

Georg Juretz.

Dies zeigen schwererfüllt an
die trauernde Witwe Pauline Juretz u. Tochter.
Böblau, Dresdenstr. 24, den 12. August 1902.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachm. 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige:
Gestern Nacht 11 Uhr verschied sanft nach langem Leben unsere innig geliebte Tante und Großmutter

Frau
Ernestine verw. Major Götz
im 97. Lebensjahr.

Dresden und Freiberg, den 9. August 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hierdurch allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Sonntag Abend 6 Uhr mein lieber Mann, unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Robert Johnel,
Geburtsfährer an der R. S. Staatsseidenbahn
in Eger

samt verschieden ist. Dies zeigt im Namen aller Hinterbliebenen an

Eger, Dresden, Wildberg, Berlin

Alma verw. Johnel geb. Wintler.

Tag und Stunde der Beerdigung event. Überführung werden noch bekannt gegeben.

Heute früh 1/2 Uhr ist unsere gute alte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urenkelin, Frau

Henriette Wilhelmine verw. Unterdörfer
geb. Köhler

nach langerem Leben im bald vollendeten 80. Lebensjahr samt entlassen. Hierdurch zeigen dies nur hierdurch an

Dresden, Wildberg, Berlin
Emil Unterdörfer,
Wilhelm Unterdörfer,
Mago Unterdörfer
und Familien.

Das Begegnung findet Donnerstag, den 14. d. M.
Rathausstr. 8 Uhr, vom Trauerhaus, Schloßstraße 18, aus
auf dem inneren Neustädter Friedhofe statt.

Nach Gottes unerhörlichem Gnädigkeits folgte
Sonntag Nachm. 12 Uhr, unsere gute, treuherrige Mutter, Schwieger-, Großmutter, Schwester und Schwägerin, Frau

Henr. Wilhelmine Geissler
geb. Kirsten

unserem vor Kurzem verstorbenen lieben Vater in die Ewigkeit nach.

Dresden und Darmstadt, den 11. August 1902.

Im tiefsten Schmerz:

Die trauernden Kinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachm. 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Ludwigstraße 2, aus auf dem inneren Neustädter Friedhofe statt.

Nachdem sich das Grab über der idyllischen Hüfte unserer lieben Entschlafenen, Frau

Agnes Therese Pohl geb. Klaus

geschlossen hat, sagen wir allen Verwandten und Bekannten für die herzliche, ansichtige Teilnahme, den vielen, herzlichen Blumensträuße, sowie für die ehrenwerte Begleitung zur letzten Abschiedsstunde unserer innigsten Dank. Besonders Dank aber Herrn Pastor Bischmann für seine wahrhaft in Herzen gehende Grabrede, die uns Allen in unserer tiefen Trauer ein heiliger Trost war.

Im Namen der Hinterbliebenen

Albert Thiele und Frau geb. **Pohl**.

Dresden, den 11. August 1902.

Tiefvergötzt von dem schmerzlichen Verlust unserer nun in Gott ruhenden lieben Gattin, Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Maria Kern

sagen wir für die bei ihrem Hinscheiden erwiesene innige Theilnahme unserer **tieffühltesten Dank**.

Franz Kern nebst Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, des

Herrn

Karl Joseph Griwatz

sagen wir hierdurch allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie dem Deutschen Kriegerverein, Militärverein Germania, nicht minder dem Verband Deutscher Kriegsdekretärer, insbesondere Herrn Walter Halm für die trostreichsten Worte am Grabe unserer

Innigsten Dank.

Dresden, Leipzig, am 12. August 1902.

Die trauernden Kinder.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, des Herrn

Karl August Kutzscher

übermittelt wurden, sagen wir hierdurch allen herzlichsten Dank. Besonders Dank Herrn Pastor Drechsler von Gorbitz für die trostreichsten Worte am Grabe, sowie den Mitarbeitern vom Stadt. Fotostudio für die ehrende Begleitung und den Blumenstrauß.

Gorbitz, den 10. August 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dresden, Leipzig, am 12. August 1902.

Die trauernden Kinder.

für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns beim Hinscheiden und Begräbnis unseres lieben Entschlafenen, des Herrn

Karl August Kutzscher

übermittelt wurden, sagen wir hierdurch allen herzlichsten Dank. Besonders Dank Herrn Pastor Drechsler von Gorbitz für die trostreichsten Worte am Grabe, sowie den Mitarbeitern vom Stadt. Fotostudio für die ehrende Begleitung und den Blumenstrauß.

Gorbitz, den 10. August 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dresden, Leipzig, am 12. August 1902.

Die trauernden Kinder.

für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns beim Hinscheiden und Begräbnis unseres lieben Entschlafenen, des Herrn

Karl August Kutzscher

übermittelt wurden, sagen wir hierdurch allen herzlichsten Dank. Besonders Dank Herrn Pastor Drechsler von Gorbitz für die trostreichsten Worte am Grabe, sowie den Mitarbeitern vom Stadt. Fotostudio für die ehrende Begleitung und den Blumenstrauß.

Gorbitz, den 10. August 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dresden, Leipzig, am 12. August 1902.

Die trauernden Kinder.

für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns beim Hinscheiden und Begräbnis unseres lieben Entschlafenen, des Herrn

Karl August Kutzscher

übermittelt wurden, sagen wir hierdurch allen herzlichsten Dank. Besonders Dank Herrn Pastor Drechsler von Gorbitz für die trostreichsten Worte am Grabe, sowie den Mitarbeitern vom Stadt. Fotostudio für die ehrende Begleitung und den Blumenstrauß.

Gorbitz, den 10. August 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dresden, Leipzig, am 12. August 1902.

Die trauernden Kinder.

für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns beim Hinscheiden und Begräbnis unseres lieben Entschlafenen, des Herrn

Karl August Kutzscher

übermittelt wurden, sagen wir hierdurch allen herzlichsten Dank. Besonders Dank Herrn Pastor Drechsler von Gorbitz für die trostreichsten Worte am Grabe, sowie den Mitarbeitern vom Stadt. Fotostudio für die ehrende Begleitung und den Blumenstrauß.

Gorbitz, den 10. August 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dresden, Leipzig, am 12. August 1902.

Die trauernden Kinder.

für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns beim Hinscheiden und Begräbnis unseres lieben Entschlafenen, des Herrn

Karl August Kutzscher

übermittelt wurden, sagen wir hierdurch allen herzlichsten Dank. Besonders Dank Herrn Pastor Drechsler von Gorbitz für die trostreichsten Worte am Grabe, sowie den Mitarbeitern vom Stadt. Fotostudio für die ehrende Begleitung und den Blumenstrauß.

Gorbitz, den 10. August 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dresden, Leipzig, am 12. August 1902.

Die trauernden Kinder.

für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns beim Hinscheiden und Begräbnis unseres lieben Entschlafenen, des Herrn

Karl August Kutzscher

übermittelt wurden, sagen wir hierdurch allen herzlichsten Dank. Besonders Dank Herrn Pastor Drechsler von Gorbitz für die trostreichsten Worte am Grabe, sowie den Mitarbeitern vom Stadt. Fotostudio für die ehrende Begleitung und den Blumenstrauß.

Gorbitz, den 10. August 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dresden, Leipzig, am 12. August 1902.

Die trauernden Kinder.

für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns beim Hinscheiden und Begräbnis unseres lieben Entschlafenen, des Herrn

Karl August Kutzscher

übermittelt wurden, sagen wir hierdurch allen herzlichsten Dank. Besonders Dank Herrn Pastor Drechsler von Gorbitz für die trostreichsten Worte am Grabe, sowie den Mitarbeitern vom Stadt. Fotostudio für die ehrende Begleitung und den Blumenstrauß.

Gorbitz, den 10. August 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dresden, Leipzig, am 12. August 1902.

Die trauernden Kinder.

für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns beim Hinscheiden und Begräbnis unseres lieben Entschlafenen, des Herrn

Karl August Kutzscher

übermittelt wurden, sagen wir hierdurch allen herzlichsten Dank. Besonders Dank Herrn Pastor Drechsler von Gorbitz für die trostreichsten Worte am Grabe, sowie den Mitarbeitern vom Stadt. Fotostudio für die ehrende Begleitung und den Blumenstrauß.

Gorbitz, den 10. August 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dresden, Leipzig, am 12. August 1902.

Die trauernden Kinder.

für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns beim Hinscheiden und Begräbnis unseres lieben Entschlafenen, des Herrn

Karl August Kutzscher

übermittelt wurden, sagen wir hierdurch allen herzlichsten Dank. Besonders Dank Herrn Pastor Drechsler von Gorbitz für die trostreichsten Worte am Grabe, sowie den Mitarbeitern vom Stadt. Fotostudio für die ehrende Begleitung und den Blumenstrauß.

Gorbitz, den 10. August 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dresden, Leipzig, am 12. August 1902.

Die trauernden Kinder.

für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns beim Hinscheiden und Begräbnis unseres lieben Entschlafenen, des Herrn

Karl August Kutzscher

übermittelt wurden, sagen wir hierdurch allen herzlichsten Dank. Besonders Dank Herrn Pastor Drechsler von Gorbitz für die trostreichsten Worte am Grabe, sowie den Mitarbeitern vom Stadt. Fotostudio für die ehrende Begleitung und den Blumenstrauß.

Junge Dame, hier fremd, sucht
Joh. Heirath Herrenbekannt-
schaft. Off. M. 4 Tag. Postamt 9.
Für m. Freund. Ant. 40er, ohne
Kabong, angenehme Erfah-
rung eines sehr gut geb. Ver-
gnugungsestablishm. i. gr. Stadt,
wo ich ohne mein Bilden voll
Lebensgefehlte. Damen, denen
an einem glückl. Heim u. sicherer
Angehöriger Aufenthalt gelegen ist
u. nicht unvermeidbar sind, mög-
lichst ausführlichen Angaben unter S. 153 finden an
Hassenstein & Vogler,
Dresden. Diskretion selbst-
verständlich.

Welche Kinderle

Beamten-Schwitze

im Alter von 40—50 Jahren, mit
der fl. Beurteilung, wurde sich ent-
schließen, einem allgemeinen Herren-
vor 1 Jahr Wittern, welcher sich
seinen Geschäftszweck zu ver-
treiben, suchender lebt in gut
ausgestatteten Verhältnissen im
eigenen Grundstück. Es würde
ich hierdurch für beide Theile
das Leben angenehmer gestalten.
25th. Off. erb. u. A. G. 100
Postamtamt Rieca a. E.

Mlein geb. Kahl. Ende Det.
nicht Lebensgefährdin zur
Geburtung ein gemeinsam Sonne-
liches. Off. erb. u. Z. P. 932
„Invalide“ Dresden.

Heiraths- Gesuch.

Lebenem, Aufgang sehr, evang.,
zu selbständiger, gesche. Lebens-
stellung, nicht Lebensgefährdin
Bemühte Dame entweder
Alters belieben Adressen mit An-
gabe der Verhältnisse u. Photo-
Verhältnisse unter L. 7813
in die Ergeb. d. Bl. einzuhenden
Angabe Aufhüttung und Ver-
mutter zweiflos.

Heiraths- Gesuch.

Bereits, aus. Witwe, 42 J.
fuderlos, mit etwas Vermögen,
wurde nochmals mit voll.
charakterist. Herren aus. Alter,
Beurteilung ob. Weiters, mit
zu vertheilen. Rechte werden
wollen ihre w. Adr. u. O. 919
in die Ergeb. d. Bl. tenden-

Heirath.

Detelle ist Besitzer eines artig-
gutgesch. Vergnügungs-Etablisse-
ments. Witwer, ohne Kinder,
40 J. alt, hatl. Erziehung u.
lebt in gerodneten Verhältnissen.
Damen, welche diesem wirklich
reellen Schönen näher treten wollt.
u. im Hause ein junges Vermögen
finden, werden schweren gef. Off. u.
W. T. 914 vertraulich an
„Invalide“ Dresden
eingehenden. Strengste Tischt.
wird zugesichert.



Wladis. Obj. Stute, schwe-
ßt, 10 cm, kompl. geritzt, bei. für Inf.
par. Lehrkunst, u. Orient. verfl.
so. so. Vollblut, ob. junges Wert in
Durchs. Zu bei. 3. Gott. Feld-
str. 12. Seng. Holzmann, Hof.



Eine figurante brauner jährl.
ungar. Wallach,
100 cm hoch, mit guten Qualen,
kräftiger venen reihiger Venen,
ohne jeden Flecken, grau, mit
hohen satten idionen Wangen,
tar. 100 M. sofort zu verkaufen.
Nach ob. Reitpferd jedo. gezeichnet.
Off. u. E. 7795 Ergeb. d. Bl.

Reitpferde.

Zuchts. u. Brauner, Lippeisen,
7 Jahre, 1. Preis, zu jed. Dienst
verwend. preiswert zu verkaufen
Reitbahn Göttbus.

Eine noch fr. auf wie neue
linige!

Halbchaise

mit Gummireifen soll Um-
stände halber sehr billig verkauft
werden. Auftrag nach Post-
amt 11 unter „Wagen“ erbeten.

Halbchaise

wiegt, sowie eine Reserve-
Droschke weg. Aufgabe des
Geschäfts, billig zu verkaufen
reitbahnstraße 56.

Sinneberger Wasser das Beste Katarrhe

des Bachens, Kehlkopfes und der tieferen Luftwege.

Erhältlich in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Egl. bayer. Mineralbad Brückenau.

Fleischmeister
behaupten, daß
TELL-CHOCOLADE
die feinste Speise-Chocolade
ist. Tafeln zu 25 Pf.
Cartons zu 40, 50, 60, 75 Pf.
und 1 Kr. zu beziehen durch
Geschw. Gerlach,
Ritterstraße 21.

Keuch-Husten
wird überallhend
schon gelindert u.
vertreibt durch
Dr. Prevos
berühmtes Keuchhauten-Mittel.
Preis 1.25 und 1.50 Pf.
Garantie unschädlich und weit
wirksamer als Säfte und
Pflaster.

Prompt. Verfaßt nach auswärt.
Salomonis-Apotheke,
Dresden-A. Neumarkt 8.

Nestl. Cuchinin 3 g, Milch-
zucker 20 g, Cognac 10 g.

Linoleum
Massen-Lager der renom.
Delmenhorster
und
Rixdorfer
Fabriken in allen Arten.
Neuerst billig kalkulierte
Verkaufs-Preise.

Linoleum
empfiehlt es sich mit Quali-
täten u. Preisen zu orient.
Vorübergehende
Gelegenheit

**Inlaid-
Linoleum**
(gewisse Wahl),
das Meter 200 cm breit,
watt 12 M. jetzt 7½ M.
und 8½ M.

Siegfried
Schlesinger,
6 König-Johannstr. 6.

Patent
Bureau
Ing. Fr. Weiß
Tel. 7918.

Rat u. Auskunft kostet

Dresden, Jahrstr. 2. Welt. Bl.

Gute gebrauchte, rohre, eleg.,
noch in gutem Stande be-
fundliche

**Salon-
Einrichtung**
zu kaufen. Bitte Dichten mit
Bewilligung unter P. 7821 in
die Ergeb. d. Bl. einzuwenden.

Kafe. Gelegenheitslauf, prima
Hollsteiner Holländer Kafe,
per 100 Pf. 30 Pf., in einzelnen
Sousen, ca. 15 Pf. pro Pf.
25 Pf. neuen Nach. Ferd.
Rahmstoff, Ettenf.

Automobile.
Swt. Benz., 1 HP und
7 HP, sind wegen erfolgt.
Kaufes eines gr. Wagens
billig zu verkaufen. Off. u.
P. H. 613 Ergeb. d. Bl.

Autographien
schnell, sauber und billig.
Schandauerstraße 13. Hof.

Omnibus
suche zu kaufen: dieselbe muss
in gutem Zustande, sowie ein u.
ausreichend zu fahren sein; des-
gleichen ein paar mittelalte

Pferde.
Offerter mit Preisangebote unter
W. 32496 in die Ergeb. d. Bl.

Aufpoliren
v. Möbeln, Klavos, sowie Wachen
eines Möbel wird in u. außer
dem Dame lauter ausgerüstet
von H. Schultz, Gruner-
straße 27. Reparaturen zu
soliden Preisen.

Siehe schönes Rosenkranz-
Piano
wie neu, für 160 M. zu ver-
(auch Theilzahlung)
Moritzstraße 13. 3.

Alte gebrauchte, aber guterhalt.

Bechstein-
Pianinos zu 300 u. 400 M.
gegen Rente zu verkaufen
Moritzstraße 18. I.

**Gesund-
heits**
**Spuck-
näpfe**
ärztlich empfohlen,
in verschiedenen
Formen.

**Patent-
Anwälte**
OTTO WOLFF
HUGO DUMMER
Adr. Patentanwaltsbüro Wolff.
Dresden-A. Victoriatr. 9.

**Unterrichts-
Ankündigungen.**

Gejuche, Gedichte
Verträge, Käufe, Testamente
Toakte, Tafellieder, Briefe, u.
Rath und Aus. anst. 1.
Vorjähr. erfolgreichst.
Zit. Schneider, Schenker 14.1.

**Erste Dresdner
Kochlehranstalt**
(gegründet 1819)
von G. Ed. Weis, seit 30 Jahr.
nur Gr. Blauenstraße 27. 1.
empfiehlt sich der gelehrt. Damens
unterricht zum wirtlich praktischen
Unterricht in allen Zweigen der
einfachen, wie feineren Küche,
Beden u. w. Antritt jederzeit.
Person zu mäßigen Preise
im Hause. Vora. Mittagstisch,
außer Sonntags von 12—2 Uhr,
obige vorherige Anmeldung.

Auskünfte
B. Verlagen,
Fam.-Verhältn.
Familienwesen,
Herbergsch. v. Bowles, Herbergen,
allm. Inns. d. F. F. (1891)
Prinz. Hof. gratis. Detectiv-Bureau
"Routine", Dresden, Hauptstr. 10.

**Ausflugs- und Privat-
Detektiv-Institut**
Die Joh. Machacek,
Dresden, Marienstraße 18,
ertheilt Auskünfte jeder Art,
übernimmt geheime Beobachtung,
von Angestellten, Ehegatten u.
Auskunft von Beweisen zu
Klagen u. streng, diskret und
gewissenhaft.

Pianinos
und
Flügel.
Unübertroffene
Tonfülle.
Jede gewünschte
Ausstattung.

H. Wolfframm,
Pianofabrik,
Victoriatr. 18.

Billigte Fabrikpreise;
auch bei Theilzahlung.

**Verkauf aus
erster Hand!**

Geistige
Pfirsichbowle
Tiedemann & Grahl,
Seestrasse 9.

Zeitungsfähige Maschinenfabrik

sucht noch Artikel zu fabrizieren,
auch Masch. Artikel, Drehen,
Bohren, Hobeln usw. Öffnen
unt. M. H. 553 Ergeb. d. Bl.

Aufpoliren
v. Möbeln, Klavos, sowie Wachen
eines Möbel wird in u. außer
dem Dame lauter ausgerüstet
von H. Schultz, Gruner-
straße 27. Reparaturen zu
soliden Preisen.

Siehe schönes Rosenkranz-
Piano
wie neu, für 160 M. zu ver-
(auch Theilzahlung)
Moritzstraße 13. 3.

Alte gebrauchte, aber guterhalt.

Bechstein-
Pianinos zu 300 u. 400 M.
gegen Rente zu verkaufen
Moritzstraße 18. I.

**Gesund-
heits**
**Spuck-
näpfe**
ärztlich empfohlen,
in verschiedenen
Formen.

**Patent-
Anwälte**
OTTO WOLFF
HUGO DUMMER
Adr. Patentanwaltsbüro Wolff.
Dresden-A. Victoriatr. 9.

**Unterrichts-
Ankündigungen.**

Gejuche, Gedichte
Verträge, Käufe, Testamente
Toakte, Tafellieder, Briefe, u.
Rath und Aus. anst. 1.
Vorjähr. erfolgreichst.
Zit. Schneider, Schenker 14.1.

**Erste Dresdner
Kochlehranstalt**
(gegründet 1819)
von G. Ed. Weis, seit 30 Jahr.
nur Gr. Blauenstraße 27. 1.
empfiehlt sich der gelehrt. Damens
unterricht zum wirtlich praktischen
Unterricht in allen Zweigen der
einfachen, wie feineren Küche,
Beden u. w. Antritt jederzeit.
Person zu mäßigen Preise
im Hause. Vora. Mittagstisch,
außer Sonntags von 12—2 Uhr,
obige vorherige Anmeldung.

Auskünfte
B. Verlagen,
Fam.-Verhältn.
Familienwesen,
Herbergsch. v. Bowles, Herbergen,
allm. Inns. d. F. F. (1891)
Prinz. Hof. gratis. Detectiv-Bureau
"Routine", Dresden, Hauptstr. 10.

**Ausflugs- und Privat-
Detektiv-Institut**
Die Joh. Machacek,
Dresden, Marienstraße 18,
ertheilt Auskünfte jeder Art,
übernimmt geheime Beobachtung,
von Angestellten, Ehegatten u.
Auskunft von Beweisen zu
Klagen u. streng, diskret und
gewissenhaft.

Pianinos
und
Flügel.
Unübertroffene
Tonfülle.
Jede gewünschte
Ausstattung.

H. Wolfframm,
Pianofabrik,
Victoriatr. 18.

Billigte Fabrikpreise;
auch bei Theilzahlung.

**Verkauf aus
erster Hand!**

Geistige
Pfirsichbowle
Tiedemann & Grahl,
Seestrasse 9.

Münchner Löwenbräu.

in blau u. weiß getheilte Bluse,
schwarz. Hut u. Rock. in blau,
gegen 10 Uhr mit d. Dame im
Gold Oriental. Vogelwiese, Ich
wird von dem alt. Herren höflich
um ein Zusammentreffen gebeten
u. erwartet best. güt. Rente. um
Q. H. 666 Ergeb. d. Bl.

Junge Dame

in blau u. weiß getheilte Bluse,
schwarz. Hut u. Rock. in blau,
gegen 10 Uhr mit d. Dame im
Gold Oriental. Vogelwiese, Ich
wird von dem alt. Herren höflich

Grundstücks-An- und Verkaufe.

Hotel-Verkauf

Ein vor 6 Jahren neu erbauter Hotel in einer mittleren Garnisonstadt Sachsen gelegen (ausgleichsamtliches), ist unter günstlichen Bedingungen zu verkaufen. Näh. u. V. 6477 Exped. d. Bl. erbeten.

Gärtnerland,

8 Hektar mit großem Garten, 40 Min. Ertrag, in Dresden Vorort zu verkaufen oder zu verpachten. Näh. nicht ausgeschlossen. Offerten unter N. J. 598 in die Exped. d. Bl. erbeten.

In Bad Elster

ist eine kleinere, in herrlichster Gegend am Luisa-See gelegene

Villa

mit angrenzendem Baumtor, mit ob. ohne Inventar, weg. Toilettensatz des Besitzers ist zu verkaufen. Näh. Geb. unter N. J. 598 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ritterguts-Verkauf,

altodrig. Besitz, in herrlicher Lage unfern Rieß, m. 3800 Morgen, primo Weizenboden, Grundstücksertrag 28.000 M., Jagd, Fischerei, hochwertig, Geb. u. soll mit voll. Ernte, Inventar u. all. Zubehör, Unterpunkt 21.000 M., sehr preiswerte verkaufen werden. Auskunft erhält L. H. Ehrlich, Hamburg, Wiedenstrasse 4.

Kl. Villa

(Villa) In Provinzstadt, com. gelegen, m. Ob. u. Gemüsegarten, soll unt. Wert bei wenig An. verkaufen werden. Off. u. V. 7770 an die Exped. d. Bl.

Als Gesundheitsheilanstalten verkaufe sofort mein

selten schönes Gut

enthaltend 64 Acker Land mit 870 Hekt. und 23.900 M. Bod., mit voller Ernte, leb. u. todem Inventar, für den billigen Preis von 63.000 M. An. 21.000 M. Werthe Offerten unter B. S. 308 postl. Dippoldiswalde.

Restaurations-Grundstück

in der belebtesten Straße in Riesa soll Verhältnisse halber sofort verkaufen werden. Auskunft erh. Ernst Steinbach, Riesa.

Kaufe wenig belastetes

Zinshaus

in Dresden-U. bis M. 100.000, wenn sl. Villa hierfür ist, etwas Saar in Zahlung genommen wird. Auskunft erh. Ernst Steinbach, Riesa.

Kaufe wenig belastetes

Guts-Verkauf.

Ein Gut von 63 Acker, 1900 Steuerbeladen, nur Feld- und Wiese bester Bodenklasse Sachsen, Bahnhof ist direkt am Gutte, 10 Min. v. Stadt, mit vollständig ausgerüsteter Küche und sehr gutem Ich. u. Tod. reichlichen Inventar, sowie guten massiven Gebäuden, auszug. u. herbergstiel. ist sofort preiswert zu verkaufen. Näh. Auskunft erhält G. Gullit, Rentier, Schönbach v. Oschatz.

Gutskauf.

Kaufe sofort höchstes sl. Landgut, wenn mein aufgebender 1/2 Bahnstunde von Dresden gelegener Landgutshof in Zahlung genommen wird. Off. unter Z. 32849 in die Exped. d. Bl.

Gut

bei Dresden, mit 40-45 Schaff. bester Bodenlage u. vollständigem Inventar sofort veräußert. Näh. Auskunft in Röhrchenbrücke, Weißeritzstraße 15.

Hotel,

der Neuzeit entst. nicht allzu groß, wenn mein aufgebender 1/2 Bahnstunde von Dresden gelegener Landgutshof in Zahlung genommen wird. Off. u. M. 5.75 Exped. d. Bl.

Berkaufe sofort transaktionshalber

mein gutbeschriebenes schönes

Theater-

und Ballsaal-

Etablissement

nebst Binsbahn in Dresden für 250.000 M. bei 10.000 M. brnr. Reine Objekt mit an. Top. gut getragen. Off. u. N. U. 600 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Grundstück

mit Wasserkraft.

Gebäuden u. neuer kleiner Villa, Wohnräumen je ca. 18.000 Quadratmeter groß, 10 Minuten von Dresden, 5 Minuten von Station Strehlen, ist für 30.000 M. zu verkaufen, ohne Anzahlung. Off. u. V. 6477 Exped. d. Bl. erbeten.

zu verkaufen,

wert, ohne Anzahlung. Off. u. V. 6477 Exped. d. Bl. erbeten.

Villa

in Niederlößnitz, neuerbaut, elegant, solid ausgeführt, enthaltend 10 große beliebte Zimmer, in preiswerten, leicht beziehbaren zu verkaufen. Näh. beim Besitzer Ernst Claus, Niederlößnitz Ob. Bergstr. 34.

Hotel-Verkauf.

Ein altenommierte Hotel in Rang. am Markt einer lebhaften Stadt gelegen, 14 Kreuzen, gr. Ausspannung, voll dauerbar billig für 32.000 M. verkaufen werden. Seine Rentabilität nachweisbar. Anzahlung werden nur 8-10.000 M. verlangt. Einzelheiten erläutern Näh. Besitzer durch Paul Lehmann, Dresden, Weißeritzstraße 26, II.

Villa-Kauf

Vorort Dresden, nächster Nähe der Bahn, ruhige mittlere Villa oder bürgerliches Haus, für eine Familie passend. Geb. Anges. mit genauen Angaben unter A. 32530 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ruhesitz.

Villa im Zahnathal, 1/2 Std. von Meißen, 12-14 beliebte Räume, im Ganzen oder geteilt 1. Et. ob. jeder sehr preiswert zu vermieten. Näh. von Heineken, Nieder-Zahn bei Meißen.

Auf der Schauhaftrichter in Renn-Seidnitz, seit 1. Juli Dresden einverlebt, in ein im Innern eines 8200 M. großen Parkes mit hohen Waldbäumen gelegenes

hochherrschäftliches

Billengrundstück

unter selten günst. Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe liegt 1. bez. 2 Minuten von zwei Straßenbahnenlinien, ist in allen Theilen ein vorgerichtet und sofort beziehbar. Außer großen, zahlreichen Nebenkammern im Souterrain und Boden entfällt dasselbe im Hochvaterre und ersten Stock eine vollständig abgeschlossene Wohnung, bestehend aus je 5 großen beizbaren und 3 nicht beizbaren Räumen, Küche, Badzimmers und Wasch-Lofts. Gasleitung gelegt und Anschluß vorgesehen. In dem Nebengebäude befinden sich Stallung und 2 kleine Wohnungen. Alter Brandstelle 60.000 M. Wert. Hypotheken-Verhältnisse günstig geordnet. Anzahl. nach Ueberzeugung, event. wird eine gute Hypothek angenommen. Näh. Dresden, Marienstr. 38, I.

Fleischerei-Grundstück

an belebter Straße, lieg. Friederichtadt, über 6 % Alters- und Rennheit halber für 35.000 M. zu verkaufen. Anzahlung 10.000 M. Restkosten bitte um. Adr. unter W. N. 909 "Invalidenbank" Dresden.

Fabrik-Gebäude

für zw. Betr. heller Maschinenraum, auch für schwere Maschinen, 200 M. groß, Dammtstadt für 3-5 Pferde, mit anliegendem Bürohaus, gelb. Etagen. Vor- einfahrt. Centrum Dresden - A. Preis 100.000 M. in b. 5000 M. Anzahlung zu verkaufen. Näh. R. Jenke, Weißeritzstraße 47, 2.

Fleischerei-Grundstück

bis mit 25.000 M. Anzahl. von Selbstkäufer zu kaufen gleich. Offerten unter D. F. 3554 an Rudolf Moos, Dresden.

Ein Landhaus

in schöner Lage, 4 Min. v. Bahn- post, 70 M. groß, mit schön Erdbeet, Spargel, Bürste und Beerenobst-Aulagen, w. sich auch zu Bauten eignet, ist Erbteil, halber zu verkaufen. Alter Näh. Bischewitz, Leiterweg Nr. 6.

Zu verkaufen

find. 2 Fabrikgrundstücke, Böhlau u. Radeberg, mit Dampf- fessel, Transmission, gr. Trock- kimmer, das wenig Anzahl. ist zu ergeben. Off. u. D. E. 3553 Rudolf Moos, Dresden.

Fabrikanlage mit Wasserkraft

von 50 Brdt. und Automobile, 15 Brdt. zu verkaufen. Rohr- gebüde, ent. 3 Arbeitsräume & 200 qm groß, großes Wohnhaus, Lagerhaus, Lagerhaus u. Stallung, somit 30.000 qm Land, in Vorort Dresden. Off. u. V. 616 in die Exped. d. Bl.

Fabrik-Verkauf.

Das zur Konkurrenz der Firma Julius Enterlein, Mügeln bei Wiesa, Strohfabrik, gehörende

fast neue Fabrikgrundstück mit Villa

in Mügeln, Königstr. 33, ist unter sehr vortheilhaftesten Be- dingungen zu verkaufen.

Das Etablissement ist der Neuzeit entsprechend eingerichtet, hat ca. 3000 M. im bebauten Fläche und ca. 4000 M. im Garten, circa 150 m. Straßentraum. Das Grundstück hat 500 m. Dampfmaschine mit gleich starker Dynamomotore, Dampfheizung, Wasserleitung, Beleuchtungsanlage usw. Auch erhebt der Konkurrenzverwalter Max Gottlieb, Pirna, der auch Gebote entgegennimmt.

Sehr gute Baustellen

Stadtgrenze!

Verkaufe oder veräußere meine an der Dresden Stadtgrenze, an einer der breitesten Zukunftstrassen (größtenteils fertig) nach Süden gelegenen Baustellen an fertiger, teils bebauter Straße. Habitate zum Theil gestaltet, mit genehmigten Bezeichnungen. Gutnahmen 50-60.000 M. Wert, des Samen ca. 90.000 M. Tausche ev. ein Rittergut mit Wald oder ein Stadtgrundstück. Sohle ev. jeden Betrag zu. Geb. Offerten erbeten unter H. H. 100 lagernd Borsamt 8, Dresden-Neustadt.

Fabrik-Verkauf.

Meine neuerbauten Fabrik, in welcher früher die Tuchfabrikation betrieben wurde und sich zu einem jeden anderen Fabrikationsgewerbe eignet, habe ich sofort zu verkaufen. Das Etablissement hat 3 schöne alte Säle, je 402 M. groß, Appretur, Färbevor, Trocken- und Weberei, Waschmaschine, Gleisanlage, 3 große Wasserbehälter, laufendes u. durchfließendes Wasser; genügendes Bauareal vorhanden; beste Lage. Bahnhofstrasse. Auch kann der Käufer gegenüber einem schönen Wohnhaus mit Centralheizung der Neuzeit entsprechend gebaut, mit übernommen werden.

C. A. Wolf, Kirchberg, Sachsen.

Restaurations-Grundstück

nachweislich, günstig, sofort zu verkaufen. Off. v. Bet. u. W. 634 Exp. d. Bl.

Zu verkaufen

ein seit 11 Jahren bestehendes, sehr lukratives

Fabrikations-Geschäft

vorzeitig eingeführt, seiner Konkurrenz unterworfen, sofort. Dasselbe bringt nach reichlichem Abschreib. einen Gewinn von 13.500 M. pro Jahr. Das Geschäft ist gut und nur Erbbaulichkeit zu verkaufen. Zur Übernahme sind ca. 70.000 M. erforderlich. Für zwei Herren sehr geeignet, wodurch Gewinn durch Verfall des Geschäftsbüros 3000 M. höher. Ein Betriebsnehmer mit M. 40.000 est. vorhanden.

Off. u. N. 3094 durch Rudolf Moos, Leipzig.

Ein

Drei Gruppen-Haus

billig zu verkaufen, event. gegen Schuldenkosten zu verkaufen. Zu erkennen bei Lindig, Dittmannsdorf v. Reinsberg.

Geschäfts-An- und Verkäufe.

Buchdruckerei

in Dresden, mit neuen Schriften und Maschinen, guter Kundensatz, Arbeit, anderer Unternehmung halber sofort zu verkaufen. Große Aufträge liegen vor. Offerten unter E. 419 an Hansenstein & Vogler, Dresden.

Schäferei

für Bauhof, Gas, Wasser und ein Spezial, in besserer Barlonge zu verkaufen. Et. mind. 3000 M. Offerten unter T. E. 810 erb. "Invalidenbank" Dresden.

Berlaute mein Bahnhof-restaurant

in Dresden, mit neuem Baukörper und Kaminen, gute Kundensatz, Arbeit, anderer Unternehmung halber sofort zu verkaufen. Zur Übernahme sind ca. 70.000 M. erforderlich. Für zwei Herren sehr geeignet, wodurch Gewinn durch Verfall des Geschäftsbüros 3000 M. höher. Ein Betriebsnehmer mit M. 40.000 est. vorhanden.

Off. u. N. 3094 durch Rudolf Moos, Leipzig.

Eckrestauranthotel

beste Lage in Altstadt, altes, gutes Geschäft, sofort zu verkaufen. Agenten verbieten. Et. 9000 M. erforderlich. Näh. Q. T. 677 Exped. d. Bl.

Bachrestauranthotel

hier, Gatten, Regelbau, ist Bettweg, ist zu verkaufen. Näh. durch O. Walther, Voigtsgrätz. 14, I.

Weinstube,

gutgehend, in Dresden ist zu verkaufen ob. zu verkaufen u. zu übernehmen. Näh. best. in Dresden-Neustadt, Hainstraße 6, p. Blasewitz.

Bäckerei,

flott im Gange, für Auf. gut geeignet, unter günst. Beding. zu verkaufen. Näh. Limbach, Dresdnerstrasse 2, 2.

Die Erben.

Restaurations-Grundstück

in der Umgebung Dresden's von Selbstkäufer zu kaufen gleich. Geb. Adr. u. Q. J. 667 Exped. d. Bl.

Gesucht

wird ein mittl. Bau. Dresden, wenn meine Villa in Weinböhla mit angenommen wird. Sohle Bahn zu. Off. u. 204 postl.

W. Villa in oder bei Dresden

find. 2 Fabrikgrundstücke, Böhlau u. Radeberg, mit Dampf- fessel, Transmission, gr. Trock- kimmer, das wenig Anzahl. ist zu ergeben. Off. u. D. E. 3553 Rudolf Moos, Dresden.

Ein Landhaus

in schöner Lage, 4 Min. v. Bahn- post, 70 M. groß, mit schön Erdbeet, Spargel, Bürste und Beerenobst-Aulagen, w. sich auch zu Bauten eignet, ist Erbteil, halber zu verkaufen. Alter Näh. Bischewitz, Leiterweg Nr. 6.

Zu verkaufen

find. 2 Fabrikgrundstücke, Böhlau u. Radeberg, mit Dampf

Waldschlösschen-Terrasse.

Heute Dienstag den 12. August 1902
II. Strauss- und Wagner-Abend
 ausgeführt von der Kapelle des 1. (Leib-) Grenadiers-Regiments Nr. 100.
 Direktion: Kgl. Musikdirektor O. Herrmann.

PROGRAMM.

I. Theil.	Strauß.	II. Theil.	Strauß.
1. Radetzky-Marsch	Strauß.	7. Trauermarsch beim Tode Siegfrieds a. dem Wagner-Drama "Götterdämmerung" Wagner.	
2. Polka z. Op. "Die Meistersinger von Nürnberg" von Wagner.		8. Melodien a. d. Op. "Die Niedermair". Strauß.	
3. Walzer. Wagner.		III. Theil.	
4. Siegesreigen, Querzeit u. Finale des 3. Aktes a. d. Op. "Die Geen". Wagner.		9. Motans Abschied v. Brünab. u. Feuerzauber a. d. Wagner-Drama "Walküre". Wagner.	
5. Polka z. Bühnenmechspiel "Baron". Wagner.		10. 1001 Nacht. Walzer a. d. Op. "Indigo" u. die 40 Männer" Strauß.	
6. Lagen-Walzer a. d. Op. "Ein Nacht in Venedig". Wagner.		11. Bürgerchor und Leo a. d. Abendstern a. d. Op. "Tannhäuser" Wagner.	
Aufgang 7 Uhr. Eintritt frei. Programm 10 Pf.		12. Melodien a. d. Op. "Der lustige Krieg" Strauß.	

Hochachtungsvoll Herm. Hoffmeister, Toiteur.

Grosse Wirthschaft

im Kgl. Grossen Garten.

Täglich grosses Concert
 von der Kapelle des Hauses unter Leitung des Musikdirektors
 Aufgang 4 Uhr. A. Wentscher. Eintritt 10 Pf.

Morgen Mittwoch

Gr. Doppel-Concert

von der Kapelle des K. S. 1. (Leib-) Grenad.-Regim. Nr. 100.
 Direktion: Kgl. Musikdirektor O. Herrmann

und obiger Kapelle.

Zur Aufführung kommt u. A.: Erinnerungen an die Kriegszeit 1870/71, großes Polonoise mit Schlagzeug von Sato, unter Mitwirkung eines Tambours und Hornstreiches.

Hochachtungsvoll H. Müller.

Goldne Weintraube, Niederlößnitz.

Zu meinem heute Dienstag stattfindenden großen

Militär-Concert mit Ball

(an Stelle des Vogelschießens) erlaube ich mir, alle meine werten Freunde, Gäste und Bekannte einzuladen.

August Hempel steht Rede.

Bergkeller.

Täglich

Grosses Militär-Garten-Concert.

Heute von der Kapelle des 1. R. S. Train-Bataillons Nr. 12.
 Direktion: M. Landgraf, Stabstrompeter.

Aufgang 4½ Uhr. Eintritt 10 Pf. Ende 4½ Uhr.

Hochachtungsvoll Edmund Dressler.

Stadt-Waldschlösschen,

Postplatz.

Schönst gelegenes Gartenrestaurant i. Centrum d. Stadt.
 Straßenverbindung nach allen Stadtteilen.

Täglich grosses Concert
 des Wiener Damen-Orchesters.

Direktion: Ad. C. Reit. Aufgang 5 Uhr.

Palast-Restaurant,

Hotel Philharmonie,

Strave- und Ferdinandstrasse.

Täglich grosses Concert.

Aufgang 4½ Uhr. Eintritt 20 Pf.

Hochachtungsvoll Wilhelm Heinze.

Weinrestaurant

Kaisergarten

Marienstraße 26.

Junge Rebhühner

Stück 1,50.

H. Petras.

Geheime Geleide u. Folgen, selbst veralt. Fälle, Ausflüsse, Geschwüre, Dräsen, davon Harzhörde, Haut, Braten u. Blasenleiden, Flechten, Schwäche, alte Weinschäden u. breit d. solide Mittel, neu. Verfaßt. Zähler, erfolgt. Braxis. Auch breit. dist. schnell u. sicher. Sprech. auch Sonntags. (Vorles. d. zw. Straßenb.) Dresden, Vorstadt Striesen, Häuserstr. 9, vtr. C. Bräcklein.



Barf-Schänke

Blauen-Dr.

Schönster Garten!

Großartigste Versicht!

hält sich Vereinen, Gesellschaften u. s. w. bestens empfohlen.

Freitag 8. September.

Hochachtungsvoll M. Schleinitz.

Mittwoch 8. September.

Hochachtungsvoll M. Schleinitz.

Sensationell!

Der Ausstoss des altberühmten

dunklen Nürnberger Exportbieres

vorm. Heinr. Henninger
 Donnerstag den 14. August a. c.

Hochachtungsvoll Max Hecht.

Versteigerung: 34 Marschallstrasse 34.

Mittwoch, den 13. d. W., Vorm. von 10 Uhr an, gelangen meistbietend zur Versteigerung:
 1. Lager Teppiche, Länge 2-6 Meter, vorunter 16 Smyrna-Teppiche, Länge 3 u. 4 Meter,
 Vorlagen, 65 u. 90 Meter, 760 Meter Gardinen, 1 Lager weiße und bunte Bett- u. Tischdecke,
 80 fertige Juler, circa 500 Tbd. Damast- und Seinen-Hands., Weiße und Tischenther, 65 Dbd.
 Herren-Normal, 500 Hemden u. Hosen, circa 500 Stück wollene u. seidene Stepp-, Schaf-,
 Tisch- und Divandecken, Tamenwäsche und Vieles mehr.

M. Jaffé, Auktionator.

Ob. stehender

Gasmotor, Lokomobile

somit veräußlich, event. zu vermieten. Off. u. P. T. 654
 an die Exped. d. Gl.

Duttler's

Artist. Dir.: A. Schwarz.

elegantes, gegen jede Witterung geschütztes
 Sommer-Variété-Theater der Residenz.

Täglich 8½ Uhr Abends zu volksthüm'l. Preisen
 das mit frenetischem Beifall aufgenommene

Sensations-Programm.

Die unvergleichliche

Lucie Verdier, Original London Alhambra Minnsahr-Truppe Hood,

Bob Karna,

der elegante Jongleur,

Hansl und Gretl,

Ada Schäfer, Soeurs Frankas, Broth, Hellwegh und weitere 5 Attraktionen.

- Sonn- und Feiertags 2 Vorstellungen, 4 u. 8 Uhr. Alles Nähere die Plakate.

V. A. O. D.

Heute abd. 1½ Uhr Sitzung I. Gr. Traunerlogie.

Eltthal-Loge.



Gelegenheitskauf!

Aus nächste Woche eintreffenden Röhnen offerre ich
noch auf kurze Zeit
 zu nachstehenden Sommerpreisen:

Echte

Prima Brucher Pechglanzkohle,

Mittel I u. Mittel II, à **120** Pf.

Gerner meine so beliebte

Prima Hausbrandkohle,

Mittel I und Mittel II, à **70** Pf.
 pro Hektoliter **frei Keller**

in Posten von mindesten 30 Hektoliter an.

Noch entfernten Vorstadttheilen kleiner Fuhrlohn zu
 nach Vereinbarung.

Billigste Bezugsquelle für

Prima Oberschlesische Steinkohle,
 Prima Brikets, Coke und Holz.

Anfragen und Aufträge erbeten an

• Hans Martin, •

Inhaber: Hans Martin und Alexander Prugmayer.

Dresden, Berliner Strasse Nr. 23,
 Kohlen-Groß und Detail.

Telephon Amt 1, 3071.

Grand Restaurant

Kaiser-Palast,

Schönstes und grösstes Etablissement
 der Residenz

Garten und Balkons.

Berühmter Mittagstisch.

Diners zu M. 1.00, 11 Karten 10 M.

" 1.50, 11 " 15 "

à la carte zu kleinen Preisen.

Echte und hiesige Biere. - Ettklassige Weine.

Bestes Abend-Restaurant.

Heiliger Aufenthalt im Garten und auf den Balkons.

Hochachtungsvoll Otto Schäfer.

Forstfest zu Kamenz i. S.

vom 18. bis mit 21. August 1902.

Festauszüge

Montag und Donnerstag, Nachmittag 1 bis 4½ Uhr.

Einzug Donnerstag Abend 7 Uhr.

Flügel Gisford, fast neu, 1.75 hoch,

für Saal ob. Vereine bill. zu verl.

1 Petroleumapparat billig zu verl.

Döbelnerstr. 88. Strüger.

Preis:

in Höhe von 50 M. an.

Hecker's Sohn, Dresden-N., Rörnerstr.

Illustrirte Preislisten gratis.

Bemerk. Rebholz: Wenn Senföse in Dresden. — Berliger und

Deutscher: Siebold & Reichert in Dresden. Marienstr. 38.

Eine Gemälde für das Eröffnen der Auslagen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.

Das heutige Blatt enthält 16 Seiten.



Dies

ist die solide Arbeit und Verdruss sparende

Waschmaschine.

Preis:

in Höhe von 50 M. an.

Öffentliches und Geschäftliches.

Der Personenzugverkehr gestaltete sich am vorgestrigen letzten Vogelwiesen-Sonntage wieder zu einem derart lebhaften, daß die Absättigung von insgesamt 20 Sonderzügen auf den hier einmündenden Eisenbahnlinien nötig wurde. Von diesen Sonderzügen entstiegen je 12 auf die Pirna-Schandauer und Tharandt-Freiburger Linie, und je 1 auf die Linie Dresden-Görlitz und Dresden-Nickel-Weißig. Sämtliche fahrplanmäßige Züge waren, namentlich in den Abendstunden, bis auf den letzten Platz gefüllt. — Recht gute Benutzung hatte der am Sonntag anlässlich der Vogelwiese von Chemnitz, Döbeln und Freiberg in den zeitigen Vormittagsstunden hier eingetroffene billige Sonderzug gefunden; dieser kam in vier Theilen zur Abfassung und beförderte insgesamt annähernd 3200 Personen. Ein großer Theil dieser Reisenden fuhr Abends wieder zurück, hierzu wurden zwei Sonderzüge benötigt. — Ein für das Personal der Staatsbahnen bestellter Sonderzug nach Schandau passierte Vormittags gegen 8 Uhr den hierigen Hauptbahnhof, er führte in zwei Theilen etwa 1900 Personen.

— Alfred Falqués Spezialbüro für Geschäftsbüros hier, Straße 13, unternimmt am 4. September eine Gelehrtenfahrt nach Paris. Die Kosten betragen 165 bis 225 M. bei gebührtiger Raufer. Die großen Wasserfälle im Verlaufe werden in der Regel nur am ersten Sonntag jeden Monats gezeigt, besond. fällt der Besuch von Verailles auf Sonntag den 7. September. Teilnehmer, welchen mehr Zeit zur Verfügung steht, können auf der Hin- oder Rückreise die Ausstellung in Düsseldorf besuchen. — Herren werden am 3., 9. September, 4. und 10. Oktober Sonderfahrten nach der Riviera und Italien in der Dauer von 14, 20, 25 bis 31 Tagen unternommen und betragen die Kosten 450 M. In den Preisen ist jede Ausgabe unbegriffen. Die Anzahl der Teilnehmer ist vor vorherin begrenzt. Ausführliche Prospekte werden kostenfrei ausgegeben.

— Die "Freie Vereinigung Kampfsporten 1870/71" hält am 31. August ihr Sommerfest ab, dessen Etappen zum Besuch hilfsbedürftiger Kameraden, deren hinterlassenen Witwen und Waisen bestimmt ist. Das Fest verdient also gewiss die Förderung und werthätige Unterstützung aller nationalen Frei.

— Am Sonntag unternahm der Königl. Sachs. Militärverein „Geb. H. K. Artillerie Meß“ zu Dresden einen Ausflug nach Niederschönau durch den Tannengrund über Weistropp nach der Schieboldmühle.

— Am Sonntag Nachmittag in der vierten Stunde wurde die Feuerwehr zu einem Brifetbrand nach dem Reichsbahnhof zu einem Löschversuch gerufen. Der Brand war auf dem Grundstück Grunaer Straße 11 geraten. Die Unterdrückung des entzündeten erforderlich, da schon das Bahnpersonal mit dem Abbruch beschäftigt gewesen, nur kurze Zeit. Der andere, in einem Holzrahmenbauweise-Gebäude, aus unbefannter Veranlassung entstandene Brand, hatte, da er sehr früh bemerkt worden war, schon erheblich um sich geöffnet, so daß die Feuerwehr gleich eine Schlauchleitung vom Straßenfeuerhause vornehmen mußte, womit die Gefahr bald beseitigt konnte. Der Brand hatte an der Ladeneinrichtung, an Schuhwaren, Modellen, Gebäudeteilen usw. nicht weitreichende Schäden verursacht. Auch die große Schaufeuertreibe vor dem Döbeln geprungen.

— Im Juli fanden statt: 1 Großfeuer, 1 Mittelfeuer, 41 Kleinfeuer, zusammen 43 Brände. Lampenflammen in einem Halle in Tägigkeit. Der Unfallwagen wurde 58 Mal alarmiert. Anderweitige Hilfe wurde in 5 Fällen gewährt. Für Schaden und Brände wurden im Interesse des Feuerlöschwesens 37 953 Arbeitsstunden geleistet.

— Polizeibericht, 11. August. In der Nähe von „Antons“ wurde am Sonnabend Vormittag ein 23 Jahre alter Möddchen durch den Fischermeister Hartmann aus der Elbe gezogen. Das Möddchen war im selbstmörderischen Absicht in Wasser gesprungen. — In der Nacht zum Sonnabend wurde in der Glatzstraße ein Mann von einem Straßenbahnen umgestoßen und erlitt eine Quetschung am linken Unterschenkel. Den Wagenfahrer trifft nach der Angabe von Fahrgästen keine Schuld.

— Bei dem Abholen von Eisenplatten verunglückte am Freitag auf dem Friedrichsbauder Güterbahnhofe ein 15 Jahre alter Arbeiter. Er erlitt eine Quetschung des Brustkorbes.

— Der im März vorigen Jahres nach Hinterlassung von einer halben Million Wechseldollars flüchtig gewordene Leipzigische Rauchwarengroßhändler Berkmann wurde in Odessa verhaftet.

— In vorvergangener Nacht versuchte ein in den vierzig Jahren stehender Mann am Terrassenfuß auf einem Motorwagen zu springen. Er erreichte das Trittbrett nicht und wurde auf die Straße geschleudert. Hierbei zog er sich eine schwere Verletzung am Kopf zu.

— Verschiedene kleine Mitteilungen. Bei einem Kartoffel auf der Vogelwiese kam es am Sonntag Abend durch die Röhrheit eines jüngeren Arbeiters zu einem Menschensturmmalenauf. Aus reinem Nebenmotive batte er mit seinem Stock einen anderen Jüngeren dermaßen über den Kopf geschlagen, daß eine blutende Wunde entstanden war. Einige Augenzeugen verfolgten den fliehenden Thäter und hielten ihn ein. — Auf der Vogelwiese wurde am Sonntag gegen Abend einer jungen Dame die goldene Uhr lautstark goldenen Ketten gestohlen. — Mit anderen Kindern beschäftigte sich am Freitag in Friedrichstadt ein sieben Jahre alter Knabe an einem Fahrrad. Er griff in die Taschen und zog sich dabei einen Bruch des rechten Vordearmes zu.

— Bei der Firma Gebr. Barnewich, Eisen- und Metallgießerei, Polkettstraße 21, seitdem geleitet der Gießermeister Ringel sowie 11 weitere Angestellten ihren Betrieb. Herr Ringel ist seit der Gründung der Firma im Jahre 1875 mit seinem Unternehmen durch Ableistung seiner Militärvollmacht bei Gebr. Barnewich in Stellung und seit 1873 Gießermeister. Seitens der Inhaber und der Beamten der Firma wurde Geheimer unter der gleichen Bezeichnung reichlich belohnt und auch die 11 anderen Beschäftigten der Firma wurden gleichzeitig in derselben Weise bedacht und ausgeteilt; 2 von diesen können ebenfalls auf eine ähnliche Tätigkeit ausgewählt, nämlich die former: Karl Richter und Hermann Pohl, während 9 Angelstelle 25 Jahre bei der Firma Gebr. Barnewich beschäftigt sind. Es sind dies: Drehermeister Adolf Gottmann, Metallgießermeister Ernst Alber, former Gustav Bauer, Zimmermann Hermann Förster, Klemmacher Wilhelm Kaiser, Modelleurmeister Moritz Henning, Monteur Hinkelmann, Gürtler Franz Rast und Arbeiter Franz Kühlung.

— Auf der Waldschlößchen-Terrasse findet heute der zweite Wagner- und Strauß-Abend, ausgeführt von der Regimentskapelle des 1. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 100 unter Leitung des Musikdirektors Herrn Hermann, statt.

— Ein mächtiger in Höhe ausgeführter Centaur steht seit einigen Tagen gleichsam als Wächter am Eingange des König Albert-Parkes unweit der Werdigrundbrücke in Leipziger. Die mächtige Gestalt in dem Waldegrun wurde am Sonntage von Hunderten von Spaziergängern bewundert.

— Der Königl. Sachs. Militärverein „Prinz Friedrich August“ zu Görlitz hielt am Sonntage im Gasthofe döbelstein sein Sommerfest ab. Die feierliche erste Stunde eines recht zahlreichen Besuches. Das Concert führte die Kapelle des Schützen-Regiments in bewährter Weise aus. Ein Preisscheibenwettbewerb wurde gleich anderen Veranstaltungen von den Kameraden stark frequentiert. Ein Ball beschloß die wohlgelegte Feierlichkeit, nachdem zuvor ein Lampionzug die Kinderwelt erfreut hatte.

— Am Sonntag machte in Kaditz der 40 Jahre alte Maurer Richter seinem Leben durch Erstickung ein Ende.

— Frequenz der Sommerfeste in der Umgebung Dresden: Hofsemin bis 7. August 1977 Personen; — Döbeln bis 7. August 1165 Personen mit 1918 Personen; — Weißig-Döbeln bis 5. August 2296 Personen mit 3118 Personen; — Döbeln bis 6. August 270 Personen mit 666 Personen; — Döbeln bis 31. Juli 31 Personen mit 112 Personen; — Großenhain bis 6. August 28 Personen mit 124 Personen; — Radeberg bis 6. August 66 Personen.

— Eines der beliebtesten und besuchtesten Volksfeste im ganzen Elbhause, das Königlich-sächsische Erntefest und Vogelschießen, findet Sonntag, Montag und Dienstag, den 17., 18. und 19. August, auf dem neuen an der Elbe gelegenen Schützenplatz statt.

— Eine lobenswerthe Neuerung, find die in der Sommerfrische Divvoldiswalde alljährlich mehrmals stattfinden-

ben Waldpromenadenconcerte. Die Zahl der Sommergäste ist größer als zuvor und das Erholungsland nebst den übrigen Villen voll besetzt. Die Lage, bei 420 Meter Seehöhe, windgeschützt und direkt am Walde, ist aber auch vorsätzlich und genügt allen örtlichen Ansprüchen, wie andererseits die Nähe der Stadt mit drei Arten als weiterer Vorzug zu bezeichnen ist. Trocken im Waldland noch zu sehr niedrigem Preise genug erschöpft.

— In Döbeln findet am 24. und 25. August der sächsisch-thüringische Schneidersverbandsfest statt.

— Döbeln, 11. August. Einmal zu entfliehen, gelang hier einem Dienstboten aus Kleindöbeln, der am Donnerstag wegen Stiftleiterüberredes verhaftet worden war. Er sollte durch einen Gerichtsbeamten nach Müglitz transportiert werden. Auf dem Wege nach dem Bahnhof gesetzte der Beamte dem Verhafteten, nochmals nach seiner Wohnung zu gehen. Hier gelang es diesem, durch die Hintertür zu verschwinden. Am Sonntag früh erschien der Flüchtling plötzlich in seiner Schlauchtat wieder und wollte seine Sachen holen. Der Schlauchstellenmeister Idiob war aber in die Dachlammer eingedrungen und holte aus Döbeln den Beamten herbei. Als dieser kam, war der Dienstboten abermals spurlos verschwunden.

— In Sörnewitz verbrannte gestern früh 3 Uhr eine dem Wirtschaftsschiff Jäger geborgte Kornreiche.

— Mit dem Erweiterungsbaus des Bahnhofes in Mügeln ist am Freitag begonnen worden.

— Der Soldat Tross aus dem in Grimma garnisoniregenden Husaren-Regiment Nr. 19 stand bereits vor seinem im vorigen Herbst erfolgten Eintritt in's Regiment in dem Verdacht, aus einem Geldbriefe eine größere Summe unterschlagen zu haben. Dieser Verdacht ist nun noch doppelt verdächtig worden, da der Befreitende heimlich von seinem Trappenhause entflohen ist, nochdem er kurz zuvor hier noch größere Ausgaben gemacht hat. Ein anderer Oskar, welchen er überredet hatte, mit ihm zu desertieren, hat sich alsbald wieder freiwillig beim Regiment gestellt. Von Tross jedoch fehlt bis jetzt noch jede Spur.

— In Elsterlein brannte die massive Lieberlage des Kaufmanns Neumann nieder. Die Bewohner des Hauses schließen so fest, daß ihnen erst die Fenster und Thüren eingeschlagen werden mußten, bevor sie erwachten.

— Am Freitag erholt sich in Niederbörbitz, wahrscheinlich aus Trübbin, der Rentier Dr. Strasser. Durch verschiedene Spekulationen in Baut-, Kummerjägen und anderen Industrie-Uttern hatte er sein Vermögen verloren.

— Am Sonnabend früh erholt sich im Walde bei Penig ein junger Badergäste aus Schlesien. Sein Meister, bei dem er über ein Jahr thätig war, schildert ihn als einen fleißigen und auverläufigen jungen Mann.

— Am Sonnabend sprang vor der Eisenbahnüberschriften in Elsterberg ein gut gekleideter Arbeiter in die Elster und verschwand in den Flüssen. Die Persönlichkeit des Selbstmorders ist noch nicht festgestellt.

— Namenslos, 11. August. Vergangene Nacht gegen 12 Uhr brannten die Gebäude des Nahrbauschichts Lehmann gänzlich nieder; man vermutet Brandstiftung.

— Ein Wirtschaftsschiff in Lößnitz geriet durch einen unglücklichen Fall unter seinen mit Kästen bepackten Einheiten und wurde über den Kopf gehoben, so daß der Tod sofort eintrat.

— Pabstleithen i. B. 11. August. In der Nacht zum Sonnabend wurden an den böhmischem Grenze zwischen Brix und Seifersdorf ein gut geleideter Arbeiter in die Elster und verschwand in den Flüssen. Die Persönlichkeit des Selbstmorders ist noch nicht festgestellt.

— Namenslos, 11. August. Vergangene Nacht gegen 12 Uhr brannten die Gebäude des Nahrbauschichts Lehmann gänzlich nieder; man vermutet Brandstiftung.

— Ein Wirtschaftsschiff in Lößnitz am Elsterlauf ein gut geleideter Arbeiter in die Elster und verschwand in den Flüssen. Die Persönlichkeit des Selbstmorders ist noch nicht festgestellt.

— Am Freitag führte ein gut geleideter Arbeiter in die Elster und verschwand in den Flüssen. Die Persönlichkeit des Selbstmorders ist noch nicht festgestellt.

— Namenslos, 11. August. Gestern brachte ein Schlanke eine Blaue in Reuth bei Plauen zum Einschlaf. 5 Personen, die dort Unterkunft gesucht hatten, wurden erschlagen.

— In Wiedersberg i. B. verlor in folge Wundstarkampfes das 7jährige Schätzchen des Steinmeier Umlauf. Der Kleine hatte sich einen Glasscherben in den bloßen Fuß getreten; die Verlegung war nicht weiter beachtet worden und führte jetzt plötzlich zum Tode.

— In Greiz führte am Sonnabend der Maurer Lange aus Zwickau bei einem Brunnendach 16 Meter tief in den Schacht und brach das Genick.

— Ritter, 11. August. Gestern brachte ein Schlanke eine Blaue in Reuth bei Plauen zum Einschlaf. 5 Personen, die dort Unterkunft gesucht hatten, wurden erschlagen.

— In Wiedersberg i. B. verlor in folge Wundstarkampfes das 7jährige Schätzchen des Steinmeier Umlauf. Der Kleine hatte sich einen Glasscherben in den bloßen Fuß getreten; die Verlegung war nicht weiter beachtet worden und führte jetzt plötzlich zum Tode.

— In Greiz starb bei einem Brunnendach der Maurer Lange aus Zwickau bei einem Brunnendach 16 Meter tief in den Schacht und verlor das Genick.

— Ritter, 11. August. Gestern brachte ein Schlanke eine Blaue in Reuth bei Plauen zum Einschlaf. 5 Personen, die dort Unterkunft gesucht hatten, wurden erschlagen.

— In Wiedersberg i. B. verlor in folge Wundstarkampfes das 7jährige Schätzchen des Steinmeier Umlauf. Der Kleine hatte sich einen Glasscherben in den bloßen Fuß getreten; die Verlegung war nicht weiter beachtet worden und führte jetzt plötzlich zum Tode.

— In Ritter, 11. August. Gestern brachte ein Schlanke eine Blaue in Reuth bei Plauen zum Einschlaf. 5 Personen, die dort Unterkunft gesucht hatten, wurden erschlagen.

— In Wiedersberg i. B. verlor in folge Wundstarkampfes das 7jährige Schätzchen des Steinmeier Umlauf. Der Kleine hatte sich einen Glasscherben in den bloßen Fuß getreten; die Verlegung war nicht weiter beachtet worden und führte jetzt plötzlich zum Tode.

— In Ritter, 11. August. Gestern brachte ein Schlanke eine Blaue in Reuth bei Plauen zum Einschlaf. 5 Personen, die dort Unterkunft gesucht hatten, wurden erschlagen.

— In Wiedersberg i. B. verlor in folge Wundstarkampfes das 7jährige Schätzchen des Steinmeier Umlauf. Der Kleine hatte sich einen Glasscherben in den bloßen Fuß getreten; die Verlegung war nicht weiter beachtet worden und führte jetzt plötzlich zum Tode.

— In Ritter, 11. August. Gestern brachte ein Schlanke eine Blaue in Reuth bei Plauen zum Einschlaf. 5 Personen, die dort Unterkunft gesucht hatten, wurden erschlagen.

— In Wiedersberg i. B. verlor in folge Wundstarkampfes das 7jährige Schätzchen des Steinmeier Umlauf. Der Kleine hatte sich einen Glasscherben in den bloßen Fuß getreten; die Verlegung war nicht weiter beachtet worden und führte jetzt plötzlich zum Tode.

— In Ritter, 11. August. Gestern brachte ein Schlanke eine Blaue in Reuth bei Plauen zum Einschlaf. 5 Personen, die dort Unterkunft gesucht hatten, wurden erschlagen.

— In Wiedersberg i. B. verlor in folge Wundstarkampfes das 7jährige Schätzchen des Steinmeier Umlauf. Der Kleine hatte sich einen Glasscherben in den bloßen Fuß getreten; die Verlegung war nicht weiter beachtet worden und führte jetzt plötzlich zum Tode.

— In Ritter, 11. August. Gestern brachte ein Schlanke eine Blaue in Reuth bei Plauen zum Einschlaf. 5 Personen, die dort Unterkunft gesucht hatten, wurden erschlagen.

— In Wiedersberg i. B. verlor in folge Wundstarkampfes das 7jährige Schätzchen des Steinmeier Umlauf. Der Kleine hatte sich einen Glasscherben in den bloßen Fuß getreten; die Verlegung war nicht weiter beachtet worden und führte jetzt plötzlich zum Tode.

— In Ritter, 11. August. Gestern brachte ein Schlanke eine Blaue in Reuth bei Plauen zum Einschlaf. 5 Personen, die dort Unterkunft gesucht hatten, wurden erschlagen.

— In Wiedersberg i. B. verlor in folge Wundstarkampfes das 7jährige Schätzchen des Steinmeier Umlauf. Der Kleine hatte sich einen Glasscherben in den bloßen Fuß getreten; die Verlegung war nicht weiter beachtet worden und führte jetzt plötzlich zum Tode.

— In Ritter, 11. August. Gestern brachte ein Schlanke eine Blaue in Reuth bei Plauen zum Einschlaf. 5 Personen, die dort Unterkunft gesucht hatten, wurden erschlagen.

— In Wiedersberg i. B. verlor in folge Wundstarkampfes das 7jährige Schätzchen des Steinmeier Umlauf. Der Kleine hatte sich einen Glasscherben in den bloßen Fuß getreten; die Verlegung war nicht weiter beachtet worden und führte jetzt plötzlich zum Tode.

— In Ritter, 11. August. Gestern brachte ein Schlanke eine Blaue in Reuth bei Plauen zum Einschlaf. 5 Personen, die dort Unterkunft gesucht hatten, wurden erschlagen.

— In Wiedersberg i. B. verlor in folge Wundstarkampfes das 7jährige Schätzchen des Steinmeier Umlauf. Der Kleine hatte sich einen Glasscherben in den bloßen Fuß getreten; die Verlegung war nicht weiter beachtet worden und führte jetzt plötzlich zum Tode.

— In Ritter, 11. August. Gestern brachte ein Schlanke eine Blaue in Reuth bei Plauen zum Einschlaf. 5 Personen, die dort Unterkunft gesucht hatten, wurden erschlagen.

— In Wiedersberg i. B. verlor in folge Wundstarkampfes das 7jährige Schätzchen des Steinmeier Umlauf. Der Kleine hatte sich einen Glasscherben in den bloßen Fuß getreten; die Verlegung war nicht weiter beachtet worden und führte jetzt plötzlich zum Tode.

— In Ritter, 11. August. Gestern brachte ein Schlanke eine Blaue in Reuth bei Plauen zum Einschlaf. 5 Personen, die dort Unterkunft gesucht hatten, wurden erschlagen.

— In Wiedersberg i. B. verlor in folge Wundstarkampfes das 7jährige Schätzchen des Steinmeier Umlauf. Der Kleine hatte sich einen Glasscherben in den bloßen Fuß getreten; die Verlegung war nicht weiter beachtet worden und führte jetzt plötzlich zum Tode.

— In Ritter, 11. August. Gestern brachte ein Schlanke eine Blaue in Reuth bei Plauen zum Einschlaf. 5 Personen, die dort Unterkunft gesucht hatten, wurden erschlagen.

— In Wiedersberg i. B. verlor in folge Wundstarkampfes das 7jährige Schätzchen des Steinmeier Umlauf. Der Kleine hatte sich einen Glasscherben in den bloßen Fuß getreten; die Verlegung war nicht weiter beachtet worden und führte jetzt plötzlich zum Tode.

— In Ritter, 11. August. Gestern brachte ein Schlanke eine Blaue in Reuth bei Plauen zum Einschlaf. 5 Personen, die dort

Echt Meissner Weinessig von besonders mildem, weinlaurem Geschmack, vorzüglich zum Süßessen und zu Salat. Fabrikanten: Wittig & Pritsche, Weißen, G. Unter Weinessig ist in den meisten Kolonialwaren, Drägen und Delikatessegeschäften zu haben. Man verlange ausdrücklich Meissner Weinessig von Wittig & Pritsche, Weißen. Wo nicht erhältlich, dann Verkäufer direkt.

Zur Zeit der neuen Kartoffeln und des Obsts ist es höchst empfehlenswert, in jedem Hause ein Spirituosenkabinett vorzuhaben. Als besonders preiswürdig hierzu sind die bekannten Produkte der Vierauer-Fabrik von Schilling & Körner, Große Brüdergasse 16. Dresdner Getreidekümmel u. Dresdner Bitter-Blaueus zu erwähnen. Ersterer kostet 4 Pf. Stück 125 Pf., letzterer 1/2 Pf. Al. 200 Pf., 1/2 Pf. Al. 115 Pf.

Fst. Eier-Cognac inde. Gebr. Lode, Circenstr. 29.

Zur Gastronomie: Als gute Bezugssquelle für reinen Hornblattkraut und Hornblattspiritus zum Aufsetzen von Kräutern und Wurzeln, für Rum, Arak und Cognac zum Aufsetzen von Beeren und Früchten (vgl. Num. 200) ist die bekannte Vierauerfabrik von Schilling & Körner, Große Brüdergasse 16, bestens zu empfehlen.

Vermischtes.

"In der Sache des Täpfers Vrinius" erhob der Untersuchungsrichter Auflage gegen beide Schiffsführer.

Der blidige Kaufmänner Albert Jänicke, der am 15. September v. J. in Berlin die 23 Jahre alte Tochter eines Clara Kubitschek in der Friedrichstraße 7 in Begrenzung ihrer beiden Kinder durch Beiliebe ermordete und dann die Wohnung ausplünderte, wurde wie bereits kurz berichtet, aus dem Strafgefängnis in Plötzensee durch den Schiedsrichter Engelhardt aus Magdeburg freigesprochen. Nachmittags um 1 Uhr erschien der Staatsanwalt Ohrenholz in der Zelle Jänicke's mit der Anfügung, daß das verhängte Todesurteil am nächsten Morgen vollstreckt werden würde. Der Kaufmänner, der die Mordhandlung mit Gleichgültigkeit hinnahm, wurde nunmehr aus den Reihen, mit denen er gesetzelt war, betreift und in einem grünen Wagen nach Plötzensee — diesmal ohne Begleitung von berittenen Schaffhaussoldaten — in die Radercellen gebracht, die im sogenannten Mordengel, dem Gefängnis für schwere Verbrecher, liegen. Im Laufe des Nachmittags traf auch Pastor Hirsch vom Untersuchungsgefängnis ein, um dem Verbrecher den letzten Trost anzubieten. Jänicke trug eine mettliche Gesichtsbürgigkeit, eine Art Triumphum zur Schau vor aber ziemlich traurig. Die Nacht verbrachte er ruhig und nahm am Abend vorher seine Hefterschultheit — ein Bechtle — ein. Den Beich seiner Mutter hat er selbst abgezogen. Am Morgen traf der Pastor Baumann aus Leidenau ein, der den Mörder eingetauscht hat und ihn auch im Untersuchungsgefängnis besuchte. Er versetzte ihn mit dem schwersten Drang vor Kurz vor 6 Uhr wurde Jänicke von dem Oberinspektor mit den Worten: "So gehen wir denn mit Gott aus der Zelle abgeholt." Während das Kreuzunterglocklein erklang, wurde die kurze Strecke, die aus dem Gefängnis über den Hof und durch das Tor der Mauer nach dem Richtplatz führt, durchschritten. Auf dem Weg nach dem Richtstock fügte der Geistliche den völlig gehrockneten Verbrecher zweimal auf die Stirn. Nur deutlich vor dem Angesicht der ungemeinlichen Verbrecher waren an der Richtstätte Siebel mit den Jungen etwa 50 Personen anwesend. Nachdem die gerichtlichen Formalitäten schnell erledigt waren — Jänicke wußt keinen Bund mit der Kaiserliche Unterherrschaft zur Bestätigung des Todesurteils — übernahm der Staatsanwalt den Delinquenten dem Richter, der zum ersten Mal in Berlin dieses Amtes waltete. Der Mörder trug auf dem leichten Gang einen Arm in einer Blinde. Der Alt der Hinrichtung vollzog sich mit der gewöhnlichen Schnelligkeit, in der der Richter noch weniger Augenblicke die Wiedergabe erzielte. Heute Staatsanwalt das Urteil ist vollstreckt." Die Leiche wurde in einem bereit gehaltenen Sarg gelegt und mit einem eindrücklichen Wagen nach dem Aufsatzwaggon übergebracht. Nebenbei gingen zwei Gemeindedienner, in einem Wagen folgten zwei Gehilfen des Schafwächters, die das Grab abschürften. Jänicke hat neben dem Kaufmänner Götzl seine Autorettung gefunden. Um 8 Uhr wurde in Berlin, in Schönberg und in Plötzensee die übliche Bekanntmachung über die Hinrichtung an den Aushangtafeln beklebt.

Auf eine verbessernde Vollstaufkunst, die man eigentlich erst in jüngster Zeit nahezu findet hat, weist Professor Niedel aus Jena in der "Berliner klinischen Wochenschrift" hin. Es ist die Blinddarmentzündung, also ein Leiden, das bisher nicht im Huile einer verheerenden Vollstaufkunst gefunden hat. Man höre jedoch Professor Niedel: "Der große Krieg gegen Frankreich hat uns 47 000 Menschen gefordert, das Reich hat tief um sie getrauert, aber sie sind weniger nicht umwelt getötet; sie haben uns das Deutsche Reich erhellt. Fragen wir nun, wie viele Menschen seit jenem Kriege an Blinddarmentzündung und zwar umsonst, gestorben sind? Menschen, die zweifellos heute noch hätten leben können, so erhalten wir erschütternde Zahlen. Ich sage, daß wir seit 1870 wenigstens 150 000 Rümpfe an Blindsighten verloren haben. Weder Tropus, noch Globosa haben auch nur entfernt so viel Opfer gefordert, als die Blinddarmentzündung. Nur die Überfuhr ist ins Überlegen. Wir haben alle Erfache, uns immer und immer wieder mit dieser Vollstaufkunst zu beschäftigen, die heute nicht häufiger auftritt als früher, die mir deshalb lächerlich zu sein scheint, weil sie jetzt über erkannt wird, als früher." Prof. Niedel erinnert dann die Aerzte, das Krankenhaus gelassen zu haben und bei der Behandlung darauf zu achten, daß gleich zu den Anfangsstadien der Krankheit die Operation vorgenommen werde — "Wollen wir," röhrt Professor Niedel fort, "die Zahl der Toten für die nächsten 30 Jahre von 150 000 auf 15 000 oder mehr möglicherweise auf 1000 herabreden? Ich kann das nur durch operative Behandlung erreichen." — Die Blinddarmentzündung hat bekanntlich in jüngster Zeit durch die Errichtung des Königs Eduard-Antimerkamfts erregt. Die Operation besteht in der Entfernung des blind endigenden Kotstoffs. Prof. Niedel ist nun der Ansicht, daß die ungeheure Zahl der tödlich verlaufenden Fälle darin ihren Grund hat, daß die Operation nicht sofort, wenn nicht die ersten Krankheitskomplexe entfernt, vorgenommen wird.

* Aufgelegten eingeschlossen beim Deutschen Anthropologenkongreß, der am 5. August in Tortona eröffnet wurde, die herwörtigenen Untersuchungen Marchand's über das Verhältnis der Männer zu den Frauen. Marchand hat nicht weniger als 1234 Gehirnwägen vorgenommen. Das mittlere Hirngewicht betrug für erwachsene Männer 1405 Gramm, für erwachsene Frauen 1270 Gramm. Das ist also ein Unterschied von durchschnittlich 130 Gramm. Das anfängliche Hirngewicht (der Neugeborenen) verdoppelte sich ungefähr im Laufe der ersten dreißig Jahre, es verdreifachte sich noch vor Ablauf des 3. Lebensjahrs; so ab erfolgt die Annahme immer langsamer. Sie ist beim weiblichen Geschlecht geringer als beim männlichen. Seine definitive Größe erreicht das Gehirn beim männlichen Geschlecht zwischen dem 10. und 20. Jahre, beim weiblichen Geschlecht zwischen dem 10. und 18. Jahre. Eine Verkleinerung des mittleren Hirngewichts in Folge der jener Atrophie (Mißbildung) tritt beim Manne im 8., beim Weibe bereits im 7. Decennium ein, doch finden in dieser Beziehung sehr große individuelle Verschiedenheiten statt. Die geringere Größe des weiblichen Gehirns ist nicht abhängig von der geringeren Körpergröße, denn das mittlere Hirngewicht des Weibes ist ohne Ausnahme geringer als das der Männer von gleicher Größe. Die leichten Söhne und vor Allem die leichten Geschlecht des weiblichen Geschlechtes widersprechen den bisherigen Ergebnissen der Anatomie. Marchand fügt den beiden Frauen unanonymen Ergebnissen seiner Wägungen und Kalculierungen die "frötlischen" Worte bei: "Die geringere Größe des Gehirns beim weiblichen Geschlecht ist eben der Ausdruck einer anderen (jüngeren) Organisation des weiblichen Körpers, an der sich das Gehirn ebenso wie andere Organe beteiligt. Sie ist vielleicht, bei sonst ganz gleichartiger Beschaffenheit, nur durch eine größere Feinheit der morphologischen (Nerven-)Fasern bedingt, doch entspricht sich eine solche dem direkten Nachweis durch das Mikroskop." Die leichteren Mittheilungen riehen in der Versammlung, namentlich unter den anwesenden Damen, lebhafte Bewegung hervor.

** In Düsseldorf wurden das Haus und ein Theil der Wertheimgebäude des Landtags-Abgeordneten Petermann durch Feuer zerstört.

In Künzelsau wurde wegen Paläontodichtabschluß und Beschleppel der Maschinenbau studirende Freiherr v. Henckel-Bornstädt vom Schöffengericht zu 2 Monaten und 14 Tagen Gefängnis verurtheilt. Er hatte in einem Hause zwei Sommerüberzieher im Werthe von 70 resp. 80 Mark gestohlen und in Gestaltung siehe nächste Seite.

Dr. med. Horvath,

aprob. an der Wiener Universität, Sr. Director d. Kunstabst. Hochschule, langjähr. Spezialist f. Geschlechts- u. Hodenleiden, besond. Frau-, neu- u. vorzeit. Schwäche.

Dresden, Eisenstraße 20.

Son 10—1, 3—5 Dienstag, Donnerst. auch 7—8½ Abb. Damen bevorites Wartezimmer. — Anne beschäftigt. 5

Die Ausführung der Erd-, Männer-, Steinernen- und Zimmerarbeiten für das Arbeiterswohnhaus Ecke Blümelweg Hamburgstraße in Dresden-Neustadt an den Mindestverdiensten vergeben werden. Es bleibt jedoch die Auswahl unter den Bietern, sowie das Recht der Ausschließung sämtlicher Angebote vorbehalten.

Streblerste. sind beim Bureau für Arbeiterversicherung hier, Streblenerste. I. III., zu entnehmen. Weitere Auskünfte werden im Hochbaubureau der Königl. Gen.-Dir., Wienerstr. 4, II., ertheilt werden.

Leistungsbewilligung sind mit der Aufschrift:

Pielersangebot auf Erd-, Männer- u. Arbeiterwohnhaus Ecke Blümelweg Hamburgstraße

bis mit Montag den 18. August an den Vorstand der Arbeitsversicherungsanstalt, Streblenerste. I. III., vorstrei eingehen. Angebote, welche verputzt eingelegt oder nicht vorbereitfähig und nicht vollständig ausgefüllt sind, werden nicht berücksichtigt.

Die Bewerber bleiben bis 4 Wochen nach der Abgabe an ihre Offerten gebunden; wer bis dahin eine Befriedigung nicht erhält, darf sein Angebot als abgelehnt zu betrachten.

Dresden, am 11. August 1902.

Vorstand der Arbeiterpensionskasse der Königl. Sächs. Staatsseisenbahnen.

Von der Reise zurück:

Hofzahnarzt Rähm,

Pragerstraße 30.

Sprechstunden 9—6. Poliklinik 12—2.

Zahnarzt Torgler

von der Reise zurück.

Dresdner

Zahnärztliche Klinik.

Sprech. 9—5. 9 Struvestr. 9. Sonnt. 10—12.

Schmerlose Zahnooperationen in allgemeiner u. örtl. Betäubung.

Untermitglieder täglich von 9—10, 12—1, 6—8 Uhr.

Räume mit Bädern garant. Blumenstr. 20. Bot. Betäubung

bed. Schmerz. Zahnbüchsen 1.50. Dr. chir. dent. Hendrich.

Plattenlosen Zahnersatz

(american crown and bridge work), nicht brennbar, sauber und geruchlos, die natürl. Zähne vollst. erleuchtend, empfehlenswert als Spezialität. In Räumen, wo derselbe nicht anwendbar, haben sich meine Magnalium-Blätter, statt des bisb. u. dnl. Zahnschuh's, bewährt. Magnalium ist federleicht, es hört nicht, bricht nicht, fügt sich u. nimmt keinen Geruch an. — Alle Operationen mit u. ohne örtl. bei allgem. Betäubung. — Dauernd halbt. Blumenstr. 20. Mögl. Garantie. — Mögl. Preise. Privatklinik f. Umben. Amerikan. diplom. Zahnarzt Dr. dent. Kuzzer, 7 Ferdinandstr. 7 (vis-a-vis Philharmonie). Sprech. 9—12. 3—5.

Geheime Leiden

Müßläuse, Harnleiden, Geschwüre, Schwäche usw. (langjähr. Erfahrung) heißt nach einfach bewährter Methode O. Gosecksky, Dresden, Ringendorfstr. 47, p. r., tägl. v. 9—11 u. 6—8 Uhr, Sonnt. v. 9—11. (16 J. d. verstor. Dr. med. Blau thätig gewesen.)

Billige Herrenmützen.



Automobile,
blau Tuch, imit. Lederblende, 75 Pf.

Weisse Mützen,
schwarz, Rand, imit. Lederblende, 50, 75, 100 Pf.

„Zum Pfau“

Frauenstr. 2.

Feine Herrenmützen

zu allen Preisen in grösster Auswahl.

Weisse Mützen

in 12 versch. Farben von 35 Pf. bis 8 Mk., auch z. Abknöpfen.

Eleg. Mützen,

feine Farben und Fächer, von 1½ bis 3 Mk.

Automobile

v. 75 Pf. bis 4½ Mk., auch in wasserfest. Ledertuch 1.50 Mk., Leder 4.50 Mk.



Gehoilitt

und Trützsch's Citronensaftkur

12 Goldene

Geb. Blumenstr. 20, Dresden, Telefon 1111, 1112, 1113, 1114, 1115, 1116, 1117, 1118, 1119, 1120, 1121, 1122, 1123, 1124, 1125, 1126, 1127, 1128, 1129, 1130, 1131, 1132, 1133, 1134, 1135, 1136, 1137, 1138, 1139, 1140, 1141, 1142, 1143, 1144, 1145, 1146, 1147, 1148, 1149, 1150, 1151, 1152, 1153, 1154, 1155, 1156, 1157, 1158, 1159, 1160, 1161, 1162, 1163, 1164, 1165, 1166, 1167, 1168, 1169, 1170, 1171, 1172, 1173, 1174, 1175, 1176, 1177, 1178, 1179, 1180, 1181, 1182, 1183, 1184, 1185, 1186, 1187, 1188, 1189, 1190, 1191, 1192, 1193, 1194, 1195, 1196, 1197, 1198, 1199, 1200, 1201, 1202, 1203, 1204, 1205, 1206, 1207, 1208, 1209, 1210, 1211, 1212, 1213, 1214, 1215, 1216, 1217, 1218, 1219, 1220, 1221, 1222, 1223, 1224, 1225, 1226, 1227, 1228, 1229, 1230, 1231, 1232, 1233, 1234, 1235, 1236, 1237, 1238, 1239, 1240, 1241, 1242, 1243, 1244, 1245, 1246, 1247, 1248, 1249, 1250, 1251, 1252, 1253, 1254, 1255, 1256, 1257, 1258, 1259, 1260, 1261, 1262, 1263, 1264, 1265, 1266, 1267, 1268, 1269, 1270, 1271, 1272, 1273, 1274, 1275, 1276, 1277, 1278, 1279, 1280, 1281, 1282, 1283, 1284, 1285, 1286, 1287, 1288, 1289, 1290, 1291, 1292, 1293, 1294, 1295, 1296, 1297, 1298, 1299, 1300, 1301, 1302, 1303, 1304, 1305, 1306, 1307, 1308, 1309, 1310, 1311, 1312, 1313, 1314, 1315, 1316, 1317, 1318, 1319, 1320, 1321, 1322, 1323, 1324, 1325, 1326, 1327, 1328, 1329, 1330, 1331, 1332, 1333, 1334, 1335, 1336, 1337, 1338, 1339, 1340, 1341, 1342, 1343, 1344, 1345, 1346, 1347, 1348, 1349, 1350, 1351, 1352, 1353, 1354, 1355, 1356, 1357, 1358, 1359, 1360, 1361, 1362, 1363, 1364, 1365, 1366, 1367, 1368, 1369, 1370, 1371, 1372, 1373, 1374, 1375, 1376, 1377, 1378, 1379, 1380, 1381, 1382, 1383, 1384, 1385, 1386, 1387, 1388, 1389, 1390, 1391, 1392, 1393, 1394, 1395, 1396, 1397, 1398, 1399, 1400, 1401, 1402, 1403, 1404, 1405, 1406, 1407

einem Weinhaus eine Reise von über 12 Meilen gemacht, ohne einen Penny Geld bei sich zu haben.

* Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich am Montag auf der Hochpost Meudel. Ein Holzbauer geriet beim Spalten eines Stodes mit der Hand in die Spalte, während der eingeschlossene Teil zurückging, so daß die Hand vollständig eingeklemmt wurde. Von den schrecklichsten Schmerzen gequält, trug der Bauernarbeiter um Hilfe, die ihm aber niemand bringen konnte, da Personen nicht in der Nähe wohnten. In der Verzweiflung ergriff der Arbeiter die Säge und trennte mit einem Hieb die Hand vom Arme. Die Folge dieser Verstümmelung war eine Verblutung, die den Tod des Unglücklichen herbeihäute.

* Eine Gesundheitsärztin wird binnen kurzem Hannover aufzuwischen. Die vorliegende sehr starke Seite des Gesundheitsberichts gegenwärtig eine für ihre Ausbildung und Erfahrungsbildung sehr nützliche Kapelle errichten, welche bei einer Höhe von 9 Meter, einer Breite von 10 Meter und einer Länge von 7 Meter 400 Sitzplätze erhält und in gotischem Stil ausgeführt wird. Die Kapelle erhält einen besonderen Chorraum und eine vorgelagerte Eingangshalle und soll bereits im Oktober einspielen werden. Es ist dies das erste beratende Rathaus in Deutschland.

* Aus Prag wird Wiener Blättern über eine große Deputation davo von der St. Wenzels-Vorstadtstraße berichtet. Der Verwaltungsrath der Gesellschaft habe in den letzten Wochen festgestellt, daß der in diesem Jahre verlorne Überbrücke der Ausfall. Dieser Letzte, Unterablagen in der Höhe von 180.000 Kr. begangen hat. Er habe aber beschlossen, mit Rücksicht auf die Familie, sowie auf die bevorstehende soziale Stellung des Beamten die Angelegenheit in aller Stille zu ordnen. Das war nämlich jungenreicher Stadtverordneter und hatte in politischen und Sachverständigen Funktionen inne. In seinem Testamente gedachte er auch der ihm befreundeten Schauspielerin des tschechischen National-Theaters Frau Benoni. Die Witwe Mrs. habe sich bereit erklärt, fähiglich zu der Entschuldigung des Schadens durch einen Betrag beizutragen, weigerte sich jedoch, eine Bette zu erneuen, welche ihr Gatte für die genannte Schauspielerin ausgesetzt, da man unter seiner Korrespondenz bezahlte Rechnungen der Frau Benoni in der Höhe von 15.000 Kr. vorhanden. Als dieser Tage Blätter Nachrichten über die Unterablagen brachten, bemächtigte sich der Einleger und Anteilsbesitzer großer Furcht, und sie belagerten die Siedlungen der Vorstadtstraße, ihre Einlagen fordend. Sofort kam die Gesellschaft allen Wünschen des Publikums ohne Rücksicht nach. Wie keiner bekannt wird, daß sich Mr. welcher seit 1876 der St. Wenzels-Vorstadtstraße als Beamter angestellt hatte, vergisst und ist nicht, wie es hier, eines natürlichen Todes gestorben.

* Beim Abstieg vom Bahnhof Savoia in der Höhe Tatras sind zwei Frauen, ein Student und ein Huber verunglückt. Die Schoßfeuer des Lemberger Advokaten Voynik wurde schwer, Frau Mariańska, sowie beide Männer leicht verletzt. — Aus Langen am Leibnitz wird berichtet: Jedes Kind aus Domkirche ist beim Edelweissbuch am Wochenende abgeschrägt und blieb tot. Die Leiche ist gräßlich verstimmt. Die Verurteilung des Leichnamshaus gehaltene sich sehr schwierig. Der Verurteilte wurde zur Verbüßung in Bild bei Frey. — Die „Hilf. B.“ berichtet aus Wien: Nach einer Meldung aus Chomannic sind am Goland zwei tschechische Alpenklubisten, deren Namen bis jetzt noch nicht festgestellt werden können, ertrunken. Ihre beiden Führer, die Hölle holen wollten, stürzten während eines Gewitters in Gleithängen und kamen ebenfalls um. Von Chomannic sind Führerklubisten ausgetrieben.

* Wie die „Wiener Abendpost“ aus Paris berichtet, bildete sich dort jedoch ein Verein, der in richtiger Erkenntnis des längst beflagten unmoralischen, sündigen Charakters unserer europäischen Männerkunst einen entscheidenden Schritt zur gründlichen Reform thun will. Der Verein zählt bereits 24 Mitglieder, die sich unter dem Ruf „Von der Hoffnung, los vom Rock und Weste — und man muß auch das Hertha verlassen — los vom Hemd!“ zusammen um die Fahne der „Gaudron“ scharen: das ist ein Mantel aus weitem Galico, der die erwähnten komplizierten Kleidungsstücke ersetzt. Diese neuzeitliche Herrenmode besteht — das leuchtet ein — den Vorstellungen, lustiger zu sein, bequemer, sie findet auch mangelhafte Gefüle vorzüglich, und die Mitglieder des Vereins geben sich der Hoffnung hin, das man im nächsten Sommer auf den Boulevards von Paris nur noch der „Gaudron“ begegnen wird. Die neue Mode ist nämlich von den eleganten in Thivoli — einer französischen Stadt an der algerischen Küste — adaptiert worden. Man darf gespannt sein, ob die Pariser „Giganten“ das ihnen sehr lebhaft empfohlene Modevorbild nachahmen werden.

* Der „Daily Telegraph“ meldet aus New-York, es ziehen dort Gerüchte über sehr böses Hazardspiel im Nachsalon des in Amerika angekommenen Schuhdampfers „Fotter Wilhelm der Große“. Das amerikanische Nationalspiel „Poker“ soll mit unbegrenzten Einsätzen gespielt worden sein. Bei einem einzigen Spiele sollen die Einsätze sogar einstündige Dollars betragen haben. Während dieser sensationellen Partie erobt einer der Zuschauer den Ruf: „Betrüger!“ Angleichlos schlossen Andere die Thüren, und nun wurde vieler der Spieler bedroht, wenn sie nicht dem Kunden das genommene Geld zurückgaben, würde man den Kunden rufen. Die Vier waren so bestört, daß sie, ob sie nun wirklich Betrüger waren oder nicht, das Geld zurück erstatteten. Man glaubt, es handele sich um einen Prostest der anderen über das Hazardspiel enttäuschten Pauschalier. Daraus, daß den Freunden eines hohen Den mit dem Kapitän gedroht wurde, geht hervor, daß der Kühler des deutschen Dampfers von dem Hazardspiel auf seinem Schiff seine Kenntnis gehabt hat und es andernfalls nicht gebündelt hätte.

* Auch die alte berühmte Domkirche zu Gothenburg in Schweden droht einzufallen. Eine eingesetzte Kommission hat erfüllt, daß das Fundament des alten Thurnes bedenkliche Risse zeige, die eine sofortige Reparatur des Bauwerkes nötig machen. Ein Mitglied der Sachverständigen-Kommission giebt zu, es könne sehr wohl der Bau unerwartet einzufallen: man solle nun die Kirche schleifen und die Umgebung abpflügen, um einer Katastrophe vorzubeugen. Der Kirchenrat des Domes wird unverzüglich darüber beschließen, ob der Gottesdienst so lange auszuwarten sei, bis die Restaurierung vollendet. Das Urtheil der Sachverständigen hat in der Stadt bewußtigt.

* König Leopold von Belgien, der ein großer Freund des Automobils ist und bereits eine ganze Zahl dieser Geschäftsfahrzeuge besitzt, hat nach dem Soir in Deutschland drei neue Wagen gekauft, von denen einer die stattliche Summe von 60.000 Kre. kostet.

* Neben einer Verbrecherbebe in Amerika schreibt man der „Bel.-B.“: Aus dem Staatsgefängnis in Salem, Oregon, entflohen am 9. Juni ein gewisser Harry Tracy, der dort wegen Doppelmordes seit 1889 eine prunkvolle Justizstrafe absaß. Er entfloh die Flucht mit einem Schiffsgegenossen Namens David Merrill, nachdem diese drei Gefangenen später und einen Brüder, der früheren Verstand leitete, gerichtet hatten. Die beiden Verbrecher begaben sich nach dem Norden des Staates Washington und zwangen die in dem spärlich bebauten Bezirk ansässigen Farmer, ihnen Gewehre, Revolver, Munition, Werde, Lebensmittel und Kleidungsstücke zu liefern. Am 28. Juni erstickte Tracy seinen Gefährten Merrill, weil er dessen Hilfe nicht länger benötigte. Am 8. Juli gelang es der Polizei, die ihn verfolgte, Tracy zu umringen, aber er erschoss drei Polizäer und verwundete zwei Zeitungen-Berichterstattungen, welche die Polizei begleiteten. Mit mecklenburgischer Geschicklichkeit entkam Tracy wiederholten Verfolgungen, ihn wieder eingefangen. Wie groß seine Verlogenheit war, beweist der Umstand, daß er am 2. Juli sich ganz allein eines Schuhdampfers bemächtigte und die sechs kräfte Mannschaft zwang, ihn zehn Meilen Stromabwärts zu bringen. Sein Schuh entzog ihm aber in der Nacht des 5. August in einem Weizenfeld unweit Lowell im Hellsengebirge, wo er von dreißig Polizisten umzingelt wurde. Das Feuer der Polizeimannschaft erwiderte er, bis er am Ende verwundet wurde und um ein Entkommen unmöglich geworden war. Als Tracy lag, daß alles verloren sei, jagte er sich eine Kugel durch den Kopf. Es war seine letzte. Auf seine Gelungenenmaße, tot oder lebendig, war eine Belohnung von 5000 Dollars ausgesetzt.

* Es gibt auf der ganzen Erde 2000 Papierfabriken mit einer Gesamtproduktion von 7004 Millionen Buch im Jahre. Die Hälfte all dieser Papierfabriken verbrauchen die Buchbindereien; 600 Millionen Buch entfallen auf Zeitungen. Wenn man die einzelnen Länder betrachtet, so verbraucht das meiste Papier der Engländer. Nach ihm kommt der Amerikaner, dann erst der Deutsche; nach ihm der Franzose, der Österreicher, der Italiener. Zuletzt kommen die Mexikaner, die Spanier und der Russe.

— Wissig, Schießstraße 15, I. gest. Strand 9-5, Südb. 7-8

Offene Stellen.

Wer Stellung sucht, verlangt
S. d. Post, umsonst Brief v.
Stell. Erwerbs-Anzeig., Berlin 55.

Ohne Gehalt.

Gebild. alt. Dame, eigen Haus-
halt gehabt, wünscht dens. Jung,
sch. Herrn zu führen, auto aus-
wärts. Antritt Oktober. Röhr. u.
D. V. 3378

an Rudolf Mosse, Dresden.

Wirthschafterin- Gesuch.

Suche für 1. Oktober ein jung,
heiliges Mädchen nicht unter 17
Jahren als Wirthschafterin unter
Leitung der Hausfrau. Im Stall
Schweizer. Gehalt nach Über-
einkommen. Offerten erbeten an
A. Eckelmann, Güntzel,
Ritterstr. Post Dönnitsch.

Vertreter

gesucht für pharmazeut. Produkte,
der bei Großdrogisten, Apotheken,
Krankenhäusern, Dental - Depots
u. s. w. gut eingeführt ist. Off.
et. u. E. 7765 Exp. d. Bl.

Tapisserie.

Perf. erste Verkäuferin,
im Stiden erhaben, f. Tapisserie-
geschäft nach Chemnitz per 1.9.
gesucht. Off. mit Gehaltsan-
sprüchen erbeten unter R. 7692 Exp. d. Bl.

Eilt!

Sofort eine H. gesucht z. Ver-
kauf v. Cigarren an Wirths. u.
Bezugsh. 120 p. Monat u. u.
d. Bro. A. Bieck & Co.,
Hamburg.

Hausmädchen, zuverl. fleißig,
w. 15 Aug. zu einer Herrs. get.
Mücken d. Dr. Winterste. 2. I. v.

Vertreter,

welcher bereits in der Cigarett-
branche mit thätig gewesen ist.
Offerten unter T. 8227 sind in
der Exped. d. Bl. abzugeben.

Gesucht für eine kleine Her-
schaften Röd. in ennen,
Stüben- und Haus-
mädchen für sofort und später
für H. Müller, Rüttichau-
straße 20, vt.

Verkäuferin- Gesuch.

Für mein Rosamentengeschäft
suche ich für 1. Oktober eine jüng.
Verkäuferin. Wohnung und Be-
förderung im Hause. Offert. mit
Ang. der bisherig. Thätigkeit u.
Gehaltsansprüche unt. W. 100
in die Ann. Exped. von G. &
Doh. jun., Auerbach i. B.

1 Schweizer,

der mit seiner Frau ca. 40 Stück
Blick übernimmt u. gut empfohlen
ist. findet am 1. Oktober bei mit
Stellung. Opeit, Groß-
waltersdorf i. Exped.

Für ein großes, industrielles
Etablissement in der Wöhrlitz
wird eine

Dame

gesucht, welche ihren Wohnsitz
möglich in der Nähe hat u. volla
verfert in der Stenographie
u. Schreibmaschine (Post) u.
Gef. ausübt. Off. mit Angabe
der bisherig. Thätigkeit. Gehalts-
anspr. u. Photogr. unt. M. 448
an Haasenstein & Vogler,
Dresden, erbeten.

Gesucht für 1. Sept. ein tüchtig,
gut empfohlenen

Mann,

nicht unter 25 Jahren, aus der
Materialwaren- od. Tief-
lutions-Branche für Lager u.
Schriftl. Off. mit Gehaltsan-
sprüchen erbeten.

Dresdner Hornbranntwein-
Spirituosen- u. Blaueufabrik.
Adolph Eckhardt.

Bureau Luther

sucht

2 Verwalter. i. o. 1. Septbr.
1 Kaffeevogt, ledig, über 30 J.
1 Kaffeevogt, ledig, f. Ritterg.
2 Kaffeevogte mit Büchern.
1 Arbeiter, ledig, vom Laube,
für Rohrenhandlung, sofort.
10 Pferde- u. Mittelscheite,
2 Landarbeiter ins Wochen-

1 Handmühlschusterin,

jung, mit feiner Röcke vertritt.

Privatkochinnen mit Haushalt,

Stuben- u. Kindermädchen,

Kindermädchen für Private,

Haushälter, Restauratoren etc.

Dresden, Lößnitzstraße 15, part.

Arbeiter mit Schaufel

werden angenommen.

Schneider, Steinzeugmälzer,

Höhere Tochter-Schule, Wohl-

straße 20, part.

Rinderfräulein

für Kindergarten gesucht für's

Ausland H. Müller, Rüttichau-

straße 20, part.

Lehrling

für besseres Kolonialwa- u. Deli-

stättengeschäft gesucht. Off. u.

P. W. 16 Postamt 3.

Routin. Agenten

sucht A. Hoehn, deutsch-franz.
Cognac - Brennerei, Geven-
heim B.

Haus- u. Stubenmädchen

in sehr gute, dauernde Stelle

sucht H. Müller, Fabrik 8, I.

Wirthschafterin.

die gut Koch. Milchwirtschaft u.
Gebäckmeister verhebt Milch-
verkauf. Mädchen, nicht über
24 Jahre alt, die schon auf
Mittagessen waren, bitte Bege-
gnungsbüchlein u. R. 7822 in
die Exped. d. Bl. einzureichen.

Zum sofortigen Antritt gesucht

3 wird ein routinierter

Reisender,

möglichst aus der Blumen- und

Glasmalereibranche. W. Off. u.

O. T. 631 Exp. d. Bl. erbeten.

Gesucht.

15 Aug. zu einer Herrs. get.

Mücken d. Dr. Winterste. 2. I. v.

Wirthschafts- Bogt.

unverheirathet, energisch und sich
seiner Arbeit scheuend, gesucht.
Bezugsh. u. nebst Gehalts-
ansprüchen erbeten an

Freigut Fürstenhof

bei Freiberg i. S.

Gesucht sofort ob. 1. Sept. zu

einfzl. Herrs. u. Meichen ein

Stubenmädchen,

w. im Zimmerreinen, Servieren,

Wäsche, Nähen u. Ausbauen,

sofort. W. 15.000 Kr. Gehalt.

Gesucht sofort ob. 1. Sept. zu

einem tüchtigen jungen Mann als

Reisenden.

Nur Solche, welche die Berufe

des Konditoren, Hotels u.

Ein älteres, ambulantes

Fräulein

oder Witwe ohne Anhang,

in Küche und Reinigungsbüchlein

erfahren, wird zur Führung des

Hausbaus einer mittleren Bahn-
hofswirtschaft verhext. Gehalt

noch Rebeneinfuhr. Antritt sofort

erfolgt. Schrift. Offerten mit

— da machte das Thier wieder eine unerwartete Bewegung und sprang von Reuen herüber. Der Buche da mußte ihm doch nicht ganz gehorchen. Rotraut war aufgerückt, und dabei hatte ihr Kleid gerutscht. Sie legte abermals ihre Hand auf seinen Arm — beinahe auf die Finger, die den Hahn spannten und nun unwillkürlich abließen.

„Schick ihn nicht, Björn!“ sagte sie mit erstickter Stimme. „Heute nicht! Heute nicht! Bitte, bitte!“ Er lag sich erschaut um. Ihre Augen ruhten ineinander; die ihren mit einem angestlichen, für die eigene Thorheit um Nachsicht legenden — die seinen mit einem gerührten, nachdenkslichen, sehr ernsten Ausdruck. Darauf lehnte er die Büste ab und entzog sie. „Rein, Du hast ganz Recht. Es wäre schade um den Frieden dieser Stunde.“ Bei dem fröhlichen Staunen der Büchse auf den unebenen Boden knackte ein Zweig. Der Bock schreckte und ging in langen Sprüngen ab. Nun that es Rotraut doch leid. „Es war doch wohl recht finstern von mir, Björn,“ meinte sie schüchtern. Er stieß die Botrone in die Tasche und sah sie nicht an. „Einem lieben Kinde einen Wunsch zu erfüllen oder seiner Stimmung Gedanken zu tragen, ist für einen Mann eine ganz besondere Art von Freude.“ Ja — aber vielleicht ist er nun ein — für allemal auf und davon? „Nun, das wäre auch nicht das Schlimmste.“ Er hing die Büchse über die Schulter und bog vor ihr das Gestell auseinander, daß sie unabindbar durch das Dicke hinauschlüpfen konnte.

Schweigend traten sie den Heimweg an. Sie konnte sich des bedrückenden Gefühls nicht erwidern, ihn durch eine sentimentale Laune um ein Vergnügen gebracht zu haben. Björn fing nach einer Zeit eine harmlose, fröhliche Unterhaltung an; aber es dauerte lange, bis er an die Gedanken dachte zur Schau getragenen Frohsinns glaubte. „Was werden wir Julia sagen?“ dachte sie schwendurch. Aber ein unbekanntes Gefühl hinderte sie, die Frage laut werden zu lassen.

Julia empfing die Heimkehrenden nicht allzu freundlich. Man hatte sie warten lassen, und das konnte sie nicht vertragen. „Nun — und der Bock?“ fragte sie mit höhnendem Unterton im Ton. „Ich bin nicht zum Schuß gekommen,“ sagte Björn ruhig und lehnte die Büchse an die Wand. Julia warf dem Mädchen, das ihr den Rücken drehte und geschäftig ein Speiseckstück herumhantirte, einen mißtraulichen Blick zu, in dem nichts Gutes geschehen stand.

3.

Rotraut verlebte schlimme Tage. Julias Benehmen ihr gegenüber hatte sich aus irgend einem unbekannten Grunde fühlbar verändert. Sie war reizbar und empfindlich, mit nichts zufrieden, verlebte das Mädchen mit unfreundlichen, spitzfindigen Bemerkungen oder summerte nur so gut wie gar nicht um sie. Sie bekte sie im Hause herum wie ein Dienstmädchen und machte sie verantwortlich für jeden unberücksichtigten Papierfehler, für jedes Spinnennetz und wie jeden Allegenfehler. Rotraut ertrug es mit bewundernswertem Geduld und Lebenswürdigkeit, konnte es dennoch in Nichts recht machen und wurde um so schlechter behandelt, je grimmiger sie es sich gestalten ließ. Während sonst nie mit einem Wort die Rede gewesen war von irgend einer Stellung, die Rotraut im Hause eingenommen hatte — sie war eben aufgenommen als ein Familienmitglied und stets als solches behandelt worden — benahm Julia jetzt jede Gelegenheit, um ihr anzudeuten, daß sie nur das Mädel aufgenommen worden sei und sich dafür erkennbar zu zeigen habe; daß jede Freundschaft überhaupt jede Beziehung mit ihr und Björn ein törichtes Lieberichterleben ihrer Grenzen sei, die Hartgesind und Dankbarkeit ihr nicht eng genug stecken könnten. Nur Björns Benehmen nahm vor Julia zusammen. Sie hatte Angst vor ihm. Ihr Antlitz trug ihr, daß er Rotraut in Schuß nehmen würde, und darauf wollte sie es nicht ankommen lassen. Sie stand aber allemal bald einen Vorwand, Rotraut zu entstellen, wenn Björn es wünschte.

Rotraut schob solch unfröhliches, lämmhaftes Benehmen Anfangs auf körperliche Müdigkeit. Julia litt im Sommer viel an Kopftreppen und lag in leichter Zeit überhaupt schwer und blau auf. So oft sie aber etwas Verärgerliches erlebte oder es sich einfallen ließ, zu schwitzen und zittern, wurde Julia aufgebracht und böse und machte die unverstandenen Redensarten. „Es wäre Dir wohl gerade Recht, wenn Du mich in die Gräben treiben könnten!“ „Aber Julia, was fällt Dir nur ein!“ rief Rotraut ärgerlich. Und dann, bei jedem ungleichartigen Anlaß, Rotraut mit Hartgesind und Liebesbeziehungen überschüttete und so auf ihre Unrechtschaffenheit himmelte ab. Rotraut kam endlich zu der Überzeugung, daß Julia ein deliktes Gemüth habe und selbst tadelloslich sei. Einmal auf diese Überzeugung durchdrungen, wurde ihr Benehmen gegen die Stiefschwester noch rücksichtsvoller und liebevoller.

Was ist Dir denn eigentlich, Julia?“ fragte sie einmal sart und theilnehmend, als Julia nach solchem Threnenerguß ganz matt und schwach auf ihrem Sopha lag. „Willst Du Dich nicht einmal aufschrecken? Sag mir doch, was Dich beunruhigt!“ „Mich beeindruckt nichts,“ erwiderte sie abweisend. „Hast Du irgend einen Rummer?“ „Was sollte ich wohl für einen Rummer haben?“ lachte sie rauh. Ja — das hatte Rotraut selbst nicht

gewußt. Diese Frau hatte ja Alles — man breite sie ihr die Hände unter und streute ihr Rosen; sie brauchte nur darauf zu treten. „Und Du betreust auch, daß Dir gefährlich etwas fehlt — ja, aber was ist es denn? Fregd einen Grund nur es doch haben, daß Du so verändert bist!“ „So? Bin ich verändert?“

„Aber, liebe Julia — Du werst sonst immer so gut gegen mich, es war nie etwas zwischen uns. Und nun — nun bist Du so — ja, gelinde gesagt, wunderlich!“ „So? Wirklich?“ „Ich will Dir nicht etwa Vorwürfe machen und mich belogen,“ fuhr Rotraut mit unendlicher Sanftmut fort. „Es wäre ich thöricht, wenn ich das nicht ertragen könnte, wie ich weiß, doch sich innerlich zwischen uns nichts geändert hat. Ich betrachte es nur als einen Ausdruck Deiner inneren Stimmung, die doch keine glückliche zu sein scheint.“ „Du suchst also Grund und Schuld dieser sogenannten Veränderung nur in mir?“ fragte Julia und machte die Augen weit auf.

Rotraut erschrak über den lauernden, grausamen Ausdruck darin und schwieg bestrosen still. „Giner allein hat selten Schuld an einem beginnenden Mißverhältnis,“ fuhr Björn rücksichtslos fort.

Diese Worte gaben Rotraut ein neues Rätsel auf. Ihr Gewissen war so rein, ihr Herz war sich nur dankbar und guter Gesinnungen gegen Julia bewußt. — Trotzdem begann sie über sich nachzudenken und nach ihrem Antheil an Schuld zu suchen. Aber, wenn sie auch Alles, was sie seit ihrem Eintritt in dies Hause gearbeitet, geschafft und geleistet hatte, als einfache Füllereifüllung aus der Tiefe ihrer Verdienste stieß — wenn sie sich überhaupt seinerlei Verdienste zuwollte und all ihr Than und Sein als einen diesen Hause zukommenden Dankesgrins betrachtete, so blieb doch neben diesem noch ein ganzer Reichthum von Nebensaft übrig, der weder aus Dankbarkeit noch aus Füllerei geführt, sondern nur aus der Aufrichtigkeit eines warmen und guten Herzens kommen kann.

Björn merkte lange nichts von dem häßlichen Wurm, der an den Pfosten seines Hauses zu nagen begann. Er war wenig mit den beiden Frauen zusammen, und in keiner Gegenwart beherrschte sich Julia. Noch wagte sie es nicht, ihrer Mißstimmung gegen Rotraut ihm gegenüber Lust zu machen, denn sie hätte keine Gnade dafür angesehen gewußt. Und noch viel weniger kam es Rotraut in den Sinn, sich bei Björn zu beschlagen, um so weniger, je fester sie innerlich davon überzeugt war, daß er ihr Recht geben würde. Sie wußte, es würde das Verhältnis nicht verbessern, sondern verschlechtern. Wozu da erst Scenen heraufbeschwören und Björn Ungelegentlichen machen! Die Farbe, verständnißvolle Müßigkeit auf Björn war die unbedeutende Zeichnung aller ihres Handelns. Aus Müßigkeit auf Björn nahm sie Rücksicht auf Julia und ertrug schwiegend und mit freundlichem Gesicht alle schlechten Behandlungen. Sie kam stillschweigend mit ihm darin überein, daß man in jeder Weise auf Julia Rücksicht zu nehmen habe. Aber sogar über solch selbstloses Eingehen auf ihre Wünsche kannte Julia gereizt und empfindlich sein. „Wo ist Björn?“ fragte sie eines Tages gegen Abend.

Rotraut stand im Garten und beaufsichtigte das Einerrichten des Wintergemüses. Sie saß flüchtig auf und sagte: „Es ist mit der Blüte fortgegangen. Wohin — weiß ich nicht.“ „Warum bist Du nicht mitgegangen?“ „Er hat mich gar nicht aufgefordert!“ rief sie heiter. „Außerdem hätte ich heute keine Zeit gehabt,“ schloß sie mit einem Blick auf die häuslichen rothen und weißen, laubige entblätterte Rüben rings um den Boden. „O — sonst hätte Du doch immer Zeit!“ sagte Julia herausfordernd. Rotraut schwieg. „Warum geht Du dann jetzt nur mehr mit ihm?“ Rotraut befreiste nur mühsam ihre Lippen. „Hast Du Euch gesetzt?“ fragte sie immer gereizter.

Rotraut sah endlich ein, daß sie eine Antwort nicht würde umgehen können. „Nein, wir haben uns nicht gesetzt. Wir denken aber, daß es Dir lieber ist, wenn ich zu Hause bleibe.“ „So — also ganz stillschweigende Abmachung! Warum habt Ihr mich denn nicht darnach gefragt? Wenn es mir nicht paßt, Euch zusammen gehen zu lassen, so hätte ich ja mitkommen können!“ „Ja, Julia, das hättest Du nur schon längst thun sollen. Uebrigens meinte ich auch nicht, daß es Dir unangenehm sei, wenn ich mit Björn eingehe, sondern, wenn Du allein bliebest. Und das kann ich Dir ja auch nachfühlen,“ sezte sie verächtlich hinzu.

Aber Julia war gar nicht verächtlich gestimmt. „Du bist sehr gnädig. Aber ich verlange Eure Rücksichten gar nicht. Ihr sollt Euch meinetwegen keinen Schwung auferlegen. Du denkt wohl gar, ich sei esterlüchtig?“ Rotraut gab die Frau, die so häßliche Worte sprach, mit einem großen, reinen Blick voll heiliger Entzückung an. „Wai, schäm Dich!“ sagte sie und lehrte ihr den Rücken zu. „Du nur nicht so!“ lachte Julia freudig auf. Dann begreifte sie, daß sie zu weit gegangen, ging sie an, von den Gartenarbeiten zu trennen. Rotraut aber blieb einfältig und unangenehm.

„Nun sei auch noch empfindlich!“ spottete Julia. Endlich ging sie davon. Es war ihr unbehaglich zu Muthe.

(Fortsetzung folgt.)

Seiden-Total-Ausverkauf.

Die Preise sind noch bedeutend ermäßigt worden.

**Crefelder Seiden-Haus Seifert & Co.,
28, I., Pragerstrasse 28, I.**

Wein-Ausverkauf wegen Konkurs

Grosse Brüdergasse 11.

Die zur Kenntnahme des Weinhandels Moritz Ranft in Fa. José Barris Nachf. eingeladenen Vertreter an.

Rhein-, Mosel-, Bordeaux-Weinen,

feiner spanischen Weinen, als: Tarragona, Malaga, Madeira,
Cherry, sowie Aras etc.

wurden zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Bei Entnahme von 100 Flaschen 10% Extra-Rabatt.

Bernhard Czantler, Konkursverwalter.

Galvanos

liefert schnell,
sauber und billig

Verlagsdruckerei
Dresdner Nachrichten'

Marienstrasse 38

Landauer.

Ein g. w. gebr. leicht Landauer,
ähnlich neu, 1 L. 1 Halbhälfte
mit festem Bod., sowie 1 offene
Svortungen d. zu verkaufen.

Röhrer, Schleifer, 13.



Evangel., gebildete
Bittwe od. Fräulein

von über 30 Jahren, w.
15—20 Mille Vermögen
besitzt, u. w. gehon. ist zu

heirathen,

findet technisch. Motiv.
Gefl. C. u. J. A. 1792
an d. Fried. d. Berl.
Tagebl., Berliner Agenten angekündigt.

Wagnerschule.

Wagnerschule.